Die Lukas-Homilien

des

hl. Cyrill von Alexandrien

Ein Beitrag zur Geschichte der Exegese

(Abschnitt I—III).

Inaugural-Dissertation

der

hochwürdigen katholisch-theologischen Fakultät
der Universität Breslau

behufs

Erlangung der theologischen Doktorwürde

vorgelegt

und mit ihrer Genehmigung veröffentlicht

von

Dr. phil. Adolf Rücker
domvikar in Breslau.

ACAD. LEGIONAT. BIBL.

Druck von W. Drugulin in Leipzig
1911

Der katholisch-theologischen Fakultät hat die ganze Studie vorgelegen; auf Antrag des Referenten Herrn Professor Dr. Sickenberger wurde die Drucklegung genehmigt.

Breslau, den 24. Februar 1911.

gez. König, z. Zt. Dekan.

Die Arbeit wird unter dem gleichen Titel im Verlage von Goerlich & Coch (Inh. R. Sprick) in Breslau erscheinen.

I. Vorbemerkungen.

Wenn bislang Cyrills literarische Hinterlassenschaft zum Gegenstand einer besonderen Untersuchung gemacht wurde, so geschah es fast ausschließlich wegen ihres dogmatischen Gehalts und wegen ihrer Bedeutung für die Lehrstreitigkeiten des 5. Jahrhunderts.[1] Seine überragende Bedeutung als ἐκδικητὴς τῆς ἀληθείας[2] war schuld, daß man seiner für die Folgezeit nicht minder wichtigen Tätigkeit als Exeget weniger Beachtung schenkte; dazu kam noch, daß man ihn meistens den Vertretern einer unfruchtbaren, allegoristischen Schrifterklärung zuzählte[3].

---

[1] J. Kohlhofer, S. Cyrillus Alexandrinus de sanctificatione (Diss. inaug.) Wirceburgi 1866.

Schäfer, Die Christologie des hl. Cyrillus v. A. in der römischen Kirche (Theol. Quartalschrift LXXVII [1895] 421–447).

A. Rehrmann, Die Christologie des hl. Cyrillus v. A. Hildesheim 1902.

E. Weigl, Die Heilslehre des hl. Cyrill v. A. (Forschungen zur christl. Litteratur- u. Dogmengeschichte V, 2–3) Mainz 1905.

J. Mahé, L'Eucharistie d'après St. Cyrille d'A. (Revue d'histoire ecclésiastique VIII [1907] 677–696).

J. Mahé, La sanctification d'après St. Cyrille d'A. (ebenda X [1909] 30–59, 469–492).

J. Mahé, Les anathématismes de St. Cyrille d'A. et les évêques orientaux du patriarchat d'Antioche (ebenda VII [1906] 505–542).

A. Struckmann, Die Eucharistielehre des hl. Cyrill v. A. Paderborn 1910.

Vergl. zum Ganzen: O. Bardenhewer, Patrologie, 3. Aufl. Freiburg, 1910, S. 230 ff.

[2] So nennt ihn Papst Agatho in einem Schreiben v. J. 680 (Mansi Ss. Conc. Coll. IV 267).

[3] Vgl. J. G. Rosenmülleri Historia interpretationis librorum sacrorum tom. IV. Lipsiae 1813, p. 143 ff. Von neueren Darstellungen der Geschichte der Exegese siehe F. W. Ferrar, History of Interpretation (Bampton Lectures). London 1886, p. 201: The same (als bei Origenes) arbitrary mixture of allegory and dogma is found in the works of

So darf es uns nicht wundernehmen, daß seine Kommentare allmählich mehr und mehr in Vergessenheit gerieten, nachdem einmal die Epigonen der Väterzeit diese Schriften in Katenenscholien aufgeteilt hatten, und ihre einstige Gestalt und ihr Umfang für den Forscher nur aus den etwa zugänglichen Katenen mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit erschlossen werden konnte.

Dieses Schicksal so mancher Schrift der Väter teilt die Erklärung des Lukas-Evangeliums des hl. Cyrill, von der sich in der einzigen selbständigen Gesamtausgabe der Werke Cyrills von dem Kanonikus Aubert, Paris 1638 ff., außer den unter den homiliae diversae stehenden 3 Homilien nichts findet. Migne, der diese Edition abdruckte, konnte im 72. Bde. der Series graeca zur Ergänzung die Veröffentlichungen Mais benutzen (s. u.). Daher erwähnen die älteren in Betracht kommenden Werke diese Erklärung gar nicht, wie Tillemont und R. Simon, oder nur insoweit die Bekanntschaft mit den Katenenfragmenten die Annahme eines solchen nahelegte (Ceillier, Fabricius). Auch der Biograph Cyrills, Jos. Kopallik[1] zählt den Lukas-Kommentar nur kurz unter den

---

Cyril. It is needless and impossible to speak separatly of him and any others of the fathers, and in point of fact there is no new or original principle observable in their comments.

C. H. Turner beschränkt sich in seinem Artikel „Greek Patristic Commentaries" des Extra Volume von J. Hastings Dictionary of the Bible, Edinburgh 1904, p. 484–531, leider auf die Erklärer der Paulinischen Briefe; doch müssen auch hier die Abschnitte über Catenae and Compilers of the later Period, p. 485–489, und Cyril of Alexandria, p. 514–516 erwähnt werden.

G. H. Gilbert, Interpretation of the Bible, New York 1908 übergeht Cyrill vollständig.

Cyrills Art, das Alte Testament zu erklären, zeigt am besten und klarsten A. Merx an dem Joelkommentar (Ad. Merx, Die Prophetie des Joel und ihre Ausleger von den ältesten Zeiten bis zu den Reformatoren, Halle 1879) S. 152 ff.

[1] Cyrill von Alexandrien nach den Quellen gearbeitet. Mainz 1881. Er hat von der Herausgabe der syrischen Übersetzung und deren englischer Übertragung vom Jahre 1858 bezw. 1859 noch keine Kenntnis, obgleich schon auf dem Titelblatte des 72. Bandes von Mignes Patrologie darauf verwiesen wird. Ihm sind auch die immerhin wertvollen Editionen Ph. Ed. Puseys 1868 ff. entgangen, die für seine Biographie manches geboten

verlorenen Schriften auf, wie es vor ihm schon Fabricius-Harless im IX. Bande (S. 494) der Bibliotheca Graeca getan.

Das in neuerer Zeit erwachte Interesse für die in den Katenen vergrabenen Reste der altchristlichen Literatur hat sich auch diesem Werke Cyrills zugewandt; bildete es doch den Grundstock der meisten Lukas-Katenen der nachpatristischen Zeit; besonders hat J. Sickenberger in seinen Arbeiten über diese Katenengruppen darauf hingewiesen[1].

---

hätten. Wie in diesen einzelnen Punkten, so ist auch im Ganzen das Werk K.s hinter den Anforderungen, die man an die Darstellung eines Lebensbildes dieses großen Patriarchen stellen muß, zurückgeblieben. — Die Schrift von N. Παγίδας, Κύριλλος ὁ Ἀλεξανδρείας ἀρχιεπίσκοπος, ist mir unzugänglich geblieben.

[1] Aus römischen Handschriften über die Lukas-Katene des Niketas (Röm. Quartalschrift für christl. Altertumskunde u. für Kirchengeschichte, XII [1898], S. 55—84).

Titus von Bostra. Studien zu dessen Lk-Kommentar (Texte und Untersuchungen, hrsgegeb. v. Gebhardt u. Harnack, Neue Folge VI, 1 [Leipzig 1901]; im folgenden mit *„Titus“* bezeichnet).

Die Lukas-Katene des Niketas von Herakleia (Texte u. Unters. VII, 4 [Lp. 1902]; *„Niketas“*).

Über griechische Evangelienkommentare (Biblische Zeitschrift I [1903], 182–193).

Fragmente der Homilien des Cyrill von Alexandrien zum Lukas-ev. (Texte und Untersuchungen 3. Reihe IV, 1 [L. 1909], S. 63–108, *„Cyrill-fragm.“*

Ferner müssen noch erwähnt werden:

H. Lietzmann, Catenen, Freiburg 1897.

H. von Soden, Die Schriften des Neuen Testaments in ihrer ältesten erreichbaren Textgestalt, Berlin 1902–10. Bes. Bd. I, 1. Abt. 525–637.

G. Karo et Joh. Lietzmann, Catenarum Graecarum Catalogus (Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, phil.-hist. Kl. 1902. 1–66; 299–350; 559–620).

Ergänzungen hierzu aus spanischen Bibliotheken verdanken wir

M. Faulhaber, Die Katenenhss. der spanischen Bibliotheken (Bibl. Zeitschrift I [1903] 151–159; 246–255; 351–371). Von dessen verdienstvollen Forschungen auf diesem Gebiete mag noch genannt werden: Katenen und Katenenforschung (Byzant. Zeitschrift XVIII 383–95).

II. Überlieferung der Homilien.

Die Schrifterklärungen, wie sie die hl. Väter der Blütezeit altchristlichen Schrifttums in Homilien vorgetragen haben, haben für die Folgezeit nach zwei Richtungen hin Bedeutung und Verwertung gefunden: einmal als exegetisches Material, sowohl in eigentliche Kommentare hineingearbeitet, als auch in Kettenkommentaren aneinandergereiht, zweitens in Predigtsammlungen (Homiliarien) für den Gottesdienst oder die Feier der kirchlichen Tagzeiten[1]. Dieser letzteren Art der Überlieferung verdanken wir die vollständige Erhaltung von Homilien, während die ersterwähnte Benutzungsweise geradezu den Anlaß gegeben hat, daß uns so viele derartige Väterschriften verloren gegangen sind, da man keinerlei Interesse mehr hatte, die umfangreichen Gesamtwerke von neuem abzuschreiben, nachdem man den exegetischen Gehalt in den Katenen bequem niedergelegt fand.

So haben wir denn auch für die Lukas-Homilien Cyrills einen zweifachen Strom der Überlieferung: griechisch (mit Ausnahme von 3 einzeln überlieferten, vollständigen Homilien) nur in Kommentaren und Katenen, syrisch neben Katenenscholien auch vollständig in Homiliensammlungen. Was sich sonst noch in dogmatischen Katenen oder in Fragmenten und nichtsyrischen Übersetzungen erhalten, ist unbedeutend und braucht nur nebenher erwähnt zu werden.

Da wir die (fast) vollständige Erhaltung der Lukas-Homilien der syrischen Version verdanken, mag ihre Beschreibung der der griechischen Überlieferung vorangehen.

---

[1] Über die Stellung der Homilie in der Liturgie der syrischen Monophysiten siehe A. Baumstark, Festbrevier und Kirchenjahr der syrischen Jacobiten, Paderborn 1910, S. 53ff.

A. Die syrische Übersetzung.

Als der Kardinal Angelo Mai i. J. 1844 seine Sammlung von griechischen Fragmenten der Lukas-Homilien Cyrills edierte[1], gab er im Vorwort (p. VIII) seiner großen Freude Ausdruck, die er über die Nachricht von der Auffindung des vollständigen Lukas-Kommentars in syrischer Sprache durch die Engländer in Ägypten empfand; er erkannte seine Bedeutung für die Sichtung der griechischen Fragmente, während er andererseits auch den Wert dieser für die Übersetzung aus dem Syrischen mit Recht hervorhob.

Diese syrische Übersetzung ist in der Hauptsache erhalten in 2 Codices des Britischen Museums, die wie so viele Schätze dieser Bibliothek aus dem Mutter-Gotteskloster der nitrischen Wüste stammen.

I. Cod. Add. 14551 (s. VIII)[2], 25,6 × 15,2 cm groß, besteht aus 138 Blättern. Von den ursprünglichen 22 Heftlagen fehlen die ersten 7 und ein Teil der 8. Jede Seite ist in 2 Kolumnen zu je 30—38 Zeilen geteilt. Die Hs. enthielt die erste Hälfte (d.h. 1.—80.) der Homilien des Cyrill von Alexandrien über das Lukas-Evangelium. Doch infolge des Fehlens der ersten Heftlagen sind die Homilien 1—28, 30 und 31 ganz, 29 und 32 zum Teil verloren gegangen. Die Unterschrift auf S. 137^b lautet: „Zu Ende ist die Abschrift der ersten Hälfte der Erklärung des Evangelisten Lukas vom hl. Cyrill, Patriarchen von Alexandrien. Darin 80 turgâmê (Homilien)". Darauf folgt eine Doxologie. Leider ist eine lange Bemerkung auf dieser Seite unleserlich gemacht worden; Wright konnte nur den Anfang des zweiten Satzes entziffern: „Dieses Buch gehört dem Schüler des Bischofs Abûn Mâr(i) Georgius, aber ....." Die Streichung mag von einem späteren Besitzer herrühren, der folgende Eintragung gemacht hat: „Sohn des Vaters, Sohn der Jungfrau, Jesus Christus, wahrer Gott und gepriesen in Ewigkeit, sei gnädig in deiner großen Barmherzigkeit in dieser und der zukünftigen Welt dem Isaak bar Abraham, bar Dînârâ aus Tagrit, der dieses Buch zu seinem Nutzen erwarb". Auf der letzten

---

[1] Novae Patrum Bibliothecae tomus secundus. Romae 1844.

[2] Catalogue of the syriac Manuscripts in the British Museum acquired since the year 1838. By W. Wright, Part II, London 1871, p. 485.

Seite ist noch ein Teil der ursprünglichen subscriptio stehen geblieben: „Herr, möge die Belohnung der fünf Paare (Finger) nicht ausbleiben, welche gearbeitet und gesät haben deine Saat, zubereitet mit den Farben auf dem Gefilde der Tiere (Pergament) mit dem Federkiel der Vögel durch die Kraft Gottes".

Die 2. Hälfte der Homilien ist enthalten in Add. 14552 (s. VII—VIII)[1], 28,2×17,4 cm groß, besteht aus 150 einzelnen, zum Teil beschädigten Blättern, ursprünglich wohl 18 oder 19 Heftlagen umfassend, doch fehlen die letzten 2 oder drei, wie auch sonst noch diese „Colluvies foliorum[2] unvollständig ist. Der Text ist in 2 Kolumnen zu 36—44 Zeilen geschrieben. Der Titel auf fol. 4^b lautet: Zweites Buch der Erklärung des Lukas-Evangeliums des hl. Cyrill, Erzbischofs von Alexandrien.

Fol. 1^b—3^a findet sich ein Verzeichnis der Anfänge (des erklärten Schrifttextes) von Hom. 81—156. Infolge des Fehlens einzelner Blätter werden die Homilien 97, 113—116 und 154 bis 156 ganz vermißt; Hom. 82, 96, 98. 112, 127 und 153 sind unvollständig. Auf fol. 4^a hat ein Leser eine Bemerkung eingetragen: es war der Mönch und Priester Johannes, der Sohn eines Eugenius, der aus der Gegend von Nisibis stammte, und sich i. J. 1512 im Kloster S. Maria Deipara in der Sketischen Wüste aufhielt.

II. Außer diesen beiden Haupthandschriften boten noch einige andere, meist Homiliarien verschiedener Autoren, Material zur Ergänzung.

Add. 12165 (s. XI)[3]: „Sermones variorum patrum", Festhomilien für das ganze Jahr. Von Cyrills Lukas-Homilien finden sich darin folgende: 2. 10. 11. 130. 134. 140. 141. 146. 149. Sie gehören derselben Übersetzung wie die Homilien der beiden Hpthss. an.

Add. 14727 (Papier; s. XIII—XIV)[4] „Sancti Chrysostomi et aliorum sermones" enthält Hom. 12 und 35 (zum Teil).

Add. 14725 (Papier; nach Wright X s., nach Payne Smith s. XIII)[5] „Sermones variorum et alia, enthält Hom. 111 und 112, jedoch an vielen Stellen durch Interpolationen erweitert.

---

[1] Wright, Catalogue II, 485 f. [2] Payne Smith in seiner Ausgabe, p. V.
[3] Nach der Note fol. 355^a i. J. 1015 geschrieben; s. A. Baumstark, Oriens christianus II 154. [4] Wright, Catal. p. 886.
[5] Wright, Catal. p. 827; Payne Smith i. s. Ausgabe p. VI.

III. An dritter Stelle konnten für die Ausgabe Zitate, Scholien und dergl. herangezogen werden, wie sie sich in verschiedenen dogmatischen und exegetischen Katenen des British Museum vorfanden:

Add. 12154 (s. VIII—IX)[1], „Plerophoria, id est, apologia orthodoxae et apostolicae fidei", eine Sammlung von Auszügen aus Väterschriften zum Erweise der Wahrheit der monophysitischen Lehre, darunter eine Anzahl von Exzerpten aus den Lk-Homilien Cyrills.

Add. 12168 (s. VIII—IX)[2], Catena Patrum, Veteris et Novi Testamenti.

„ 14532 (s. VIII)[3], eine dogmatische Katene, wie die folgende Hs.

„ 12155 (s. VII)[4], mit Scholien aus Hom. 128.

„ 14613 (s. IX—X)[5], nur kurze Auszüge enthaltend, wie auch

„ 17193 (A. D. 874)[6].

IV. Ferner finden sich in der syrischen Übersetzung von 2 Schriften des Severus von Antiochien Zitate aus den Lk-Homilien Cyrills.

Add. 12157 (s. VII—VIII)[7], Severus von Antiochien gegen Johannes (Grammaticus).

Add. 12157 (A. D. 588)[8], gegen Julian von Halikarnass; die Übersetzung stammt wahrscheinlich von Paul von Kallinikus. Payne Smith hat in seiner Ausgabe (p. XV f.) dies Zitat abgedruckt, aus dem sich ergibt, daß der Übersetzer der Homilien Cyrills ein anderer sein muß als der dieses Werkes des Severus[9].

Auf Grund dieses Handschriftenmaterials des Britischen Museums hat im Jahre 1858 Robert Payne Smith die syrische

---

[1] Wright. Catal. p. 976. [2] p. 904. [3] p. 955.
[4] p. 921. [5] p. 810. [6] p. 989. [7] p. 553.
[8] p. 555.

[9] Zwei andere Fragmente aus der 28. und 45. Homilie entnahm Mai einer syrischen Übersetzung desselben Werkes in der Vaticana und gab sie in lateinischer Afterübersetzung in der Nova Patrum Bibliotheca II, p. 456 heraus.

Übersetzung veröffentlicht: S. Cyrilli Alexandriae archiepiscopi Commentarii in Lucae Evangelium, quae supersunt syriace e manuscriptis apud Museum Britannicum; Oxonii e typographeo academico. (XXII, * 25, 447). Da der Druck schon begonnen hatte, als der Herausgeber mit Hilfe Curetons noch einige in der Haupthandschrift fehlende Homilien und Fragmente fand, mußte er diese mit besonderer Seitenzählung (*) vorausschicken. Er fertigte auch eine englische Übersetzung an, die er in zwei Bänden unter dem Titel: A Commentary upon the Gospel acccording to S. Luke by S. Cyril, Patriarch of Alexandria, Oxford, University Press (XX, 731) im folgenden Jahre herausgab. Bei dieser Arbeit waren ihm die von Mai herausgegebenen griechischen Fragmente von großem Nutzen, einmal um in seiner englischen Übertragung die Lücken der syrischen Übersetzung einigermaßen auszufüllen, dann aber um überhaupt bei dem Mangel eines guten syrischen Wörterbuches eine ansprechende Wiedergabe des Textes vorlegen zu können.

Ein Nachtrag zu dieser Ausgabe erschien im Jahre 1874: Fragments of the Homilies of Cyril of Alexandria on the Gospel of S. Luke, edited from a Nitrian Ms. by W. Wright. Only one Hundred copies printed for private circulation. London, Gilbert and Rivington. (1 S. Vorwort, 7. S. syrischer Text). Im Herbst 1873 hatte nämlich Rev. I. R. Crawfoot im syrischen Kloster in der Nitrischen Wüste 7 Fragmente von syrischen Hss. erworben[1], unter denen eins, aus 4 Blättern bestehend zur Hs. Add. 14552 gehört und die fehlenden Homilien 112—116 enthält; es fehlen aber nicht 2 Lagen (3 und 5) wie Wright meinte, sondern nur die dritte, so daß auf S. 4 des gedruckten Textes keine Lücke vorhanden ist, und somit von Hom. 114 nur ein Stück zu Beginn fehlt, während von 113 nur die ersten beiden Zeilen des Schriftsatzes vorliegen.

Eine weitere Ergänzung des syrischen Textes werde ich im Anhang aus Cod. Sachau 220 (s. VIII—IX)[2] bieten. Dieses Konvolut einzelner Blätter und Lagen war ursprünglich eine umfangreiche Sammlung von Homilien für das ganze Kirchenjahr,

[1] = Or. 1272 in G. Margoliouth, Descriptive List of Syriac and Karshuni Mss. in the British Museum acquired since 1873. London 1899, p. 2.

[2] E. Sachau, Verzeichnis der syrischen Handschriften der Königl. Bibliothek zu Berlin, Berlin 1899, S. 113—121.

wie der Titel besagt, der zur Hálfte an dem oberen Rande der letzten Seiten einer Lage und zur Hälfte auf der ersten Seite der folgenden Lage steht: ܟܬܒܐ ܕܬܘܪ̈ܓܡܐ ܕܡܠܦ̈ܢܐ ܬܪ̈ܝܨܝ ܫܘܒܚܐ ܕܟܠܗ ܫܘܪܝܐ ܕܫܢܬܐ „Buch der Homilien der orthodoxen Lehrer für den ganzen Kreis des Jahres.“ Es geht dieses Exemplar des Homiliars, dessen monophysitischen Ursprung das ܬܪ̈ܝܨܝ ܫܘܒܚܐ, ὀρθόδοξοι, verrät, schon auf eine ältere Sammlung zurück, da es in einer Subscriptio auf fol. 11[b] als „neue Rezension“ bezeichnet wird. Von dem ganzen sind nur noch 50 Blätter erhalten, deren grobes, mit weißem Farbstoff geglättetes Pergament durch Feuchtigkeit viel gelitten haben mag; die Beischriften sind in roter Farbe ausgeführt. Auf den jetzt mit fol. 49 und 50 bezeichneten Blättern (bei 50 muß die recto- und verso-Bezeichnung vertauscht werden) finden sich auch Teile von Homilien Cyrills, die zur Sammlung der Lukas-Homilien gehörten (andere, nicht diesem Corpus angehörige stehen auf fol. 13, 15, 17). Daß zwischen beiden Blättern nur eins fehlen kann, ergibt sich aus der Zählung; fol. 49 enthält Nr. 146 der Homilien des einstigen, vollständigen Homiliars und fol. 50 am Schluß den Anfang von Nr. 148.

Mit Ausnahme eines kurzen Scholions in Add. 12154 (ed. Payne Smith *25) sind diese Berliner Homilienfragmente noch nicht bekannt. Der Schluß einer Homilie Cyrills de beatitudinibus (fol. 49[a]) dürfte zu der 27. der Lukas-Homilien gehören, da sie offenbar die Verse 6, 20 und 21 behandelt hat, und die nun folgende ausdrücklich als 28. (der Homilien zum Lk-Ev. = 146. des monophysitischen Homiliars) bezeichnet wird; von dieser kann kaum mehr als der Schluß fehlen; zwischen beiden befindet sich das Bild eines Bischofs, wahrscheinlich Cyrills. Fol. 50 enthält eine Homilie über den rechten Gebrauch des Reichtums, die bis auf einen kleinen Teil der Einleitung vollständig zu sein scheint. Sie muß die 29. der Homilien zum Lk-Ev. gewesen sein, da das eben erwähnte Scholion in Add. 12154 diese Bezeichnung trägt. Ein Vergleich dieses mit der entsprechenden Partie unserer Handschrift lehrt übrigens, daß beide aus der gleichen Übersetzung stammen, da sie bis aufs Wort übereinstimmen. Dann folgt auf 50[b], getrennt durch ein Bild des hl. Georg, Homilie 33 (= 148 des Homiliars), von der nur ein Teil der „lectio“ erhalten ist.

Was sich etwa sonst noch an hierhergehörigen Fragmenten in syrischen Katenen finden mag (besonders in der Vaticana, deren Katalog mir nicht zugänglich war), läßt sich ohne eingehendes Studium der Hss. nicht sagen. Außer dem wertvollen Überblick über die Geschichte der syrischen Evangelienexegese, den Baumstark im Oriens christianus II [1902] 151—169, 358—389 gegeben hat, ist auf diesem Zweige der Katenenforschung noch nichts geschehen; für Cyrills exegetischen Werke wäre da sicher noch manches zu erhoffen, da er gerade in der Schrifterklärung der Monophysiten eine große Rolle spielt[1].

Anhangsweise mögen hier einige Angaben über Fragmente der Lk-Homilien Cyrills in andern orientalischen Sprachen folgen.

Armenisch findet sich in einem Homiliar (Ms. No 110, anc. fonds 44) der Bibliothèque nationale auf fol. 27[a] und 97[b] (zu Luk 2, 21) die Lukaserklärung Cyrills zitiert[2]. Cyrillsches Gut soll auch in dem Lk-Kommentar des Wardapet Ignatius von Kloster Schwarzberg (Sev learn) erhalten sein[3].

Die Bodlejana besitzt eine arabische Hs. (No LXXXI; Catalogus Codd. Mss. bibl. Bodl. I Codd. christiani arabici p. 42), welche 44 Homilien des hl. Cyrill v. Alex. enthält, von denen die erste über den Ausspruch: „Niemand kann zwei Herren dienen“ handelt; das entspräche der 109. Homilie der syrischen Sammlung. Nähere Angaben sind im Katalog leider nicht gemacht. Dieselbe Bibliothek ist auch im Besitz einer arabischen Evv.-Hss. (XXVI, Catal. p. 32) mit Väterscholien, darunter solche von Cyrill.

In der von Paul de Lagarde herausgegebenen koptischen

---

[1] Vgl. Baumstark im erwähnten Aufsatze. — Als Quelle ist Cyrill auch genannt in dem exegetischen Cod. 131 der Bibliothek des chald. Erzb. in Diabekr (A. Scher im Journal asiatique 1907, p. 414).

[2] F. Macler, Catalogue des Mss. arméniens et grégoriens de la Bibl. nat. Paris 1908.

[3] Cod. Ma XIII 12 der Tübinger Universitätsbibliothek und No. 263 der Bibliothek der Mechitaristen in Wien. Da mir die Ausgabe, Konstantinopel 1824, nicht zur Verfügung stand, kann ich die Richtigkeit der Angabe nicht prüfen. Vergl. D. Sargisean Dei tresori patristici e biblici conservate nella Letteratura armena (Compte rendu du IV congrès scientifique internationale des Catholiques Fribourg 1898 II Sect. p. 209ff. etwas erweitert und separat: Venezia 1897.

Katene[1] (A. D. 888/9) sind Cyrillscholien besonders zahlreich im Vergleich zu den mit dieser verwandten arabischen (nur zu Mt) und äthiopischen Katenen; auch hier habe ich keine Stichproben vornehmen können.

Charakteristik der syrischen Übersetzung. Das große Ansehen Cyrills bei den Syrern der orthodoxen, und, wie es fast scheinen möchte, noch mehr der monophysitischen Richtung macht es begreiflich, daß man frühzeitig seine Schriften durch Übersetzungen zugänglich machte. Noch zu Lebzeiten des großen Alexandriners[2] hat kein geringerer als der „Tyrann von Edessa", Rabbûla († 432) einige seiner dogmatischen Werke ins Syrische übertragen[3]. Etwa 100 Jahre später wurden auch die Glaphyra von Moses von Aggel übersetzt[4].

Mehr liturgische Interessen waren es wohl, die jedenfalls noch im 6. oder 7. Jahrhundert eine Übersetzung sämtlicher Homilien Cyrills zum Lk-Ev. wünschenswert machten[5], welche uns in den oben beschriebenen beiden Haupthss. überliefert ist; diesen Entstehungsgrund deuten uns wenigstens die Überschriften an, die nicht selten beigefügt sind: z. B. Hom. 61 und 62 (zu Lk 10, 3) sind „geeignet an Apostelgedächtnissen gelesen zu werden"; 59 (zu Lk 9, 61 f.) „geeignet zur Verlesung, wenn jemand die Tonsur empfängt, 130 (19, 28—40) ist geeignet, am hl. Tage des Hosanna vorgelesen zu werden", und so öfters. Auch der Umstand, daß jeder Homilie der zu erklärende Schrifttext vorausgeschickt ist, scheint für die Annahme zu sprechen, daß die Übersetzung für gottesdienstliche Zwecke geschrieben war.

Wie hat nun der unbekannte Übersetzer seine Aufgabe ge-

---

[1] Catenae in evangelia aegyptiace quae supersunt. Gottingae 1886. Dazu: H. Achelis, Hippolytstudien (Texte und Untersuchungen NF. 1.) Leipzig 1897 S. 164 ff.

[2] s. d. Brief des Cyrill an Rabbûla bei Overbeck, S. Ephremi Syri, Rabbulae, Balaei aliorumque opera selecta, Oxford 1865, p. 228 f.

[3] W. Wright, A short history of Syriac Literature, London 1894. p. 48. R. Duval, La Littérature syriaque 3. ed. Paris 1907. p. 340.

[4] Wright p. 112, Duval[3] 365 und J. Guidi in den Rendiconti delle sedute della Reale Academia dei Lincei, Scienze morali storiche e filologiche 1886. p. 397 ff.

[5] Vergl. A. Baumstark, Festbrevier usw. S. 53 ff. und die gehaltvolle Übersicht über die Übersetzungstätigkeit S. 14 ff.

löst? Es muß von vornherein gesagt werden, daß er den übrigen Übersetzern aus der Blütezeit kaum nachsteht; wenn er auch ein größeres Gewicht auf die Wörtlichkeit der Übertragung als auf ihre sprachliche Schönheit zu legen scheint, so ist er doch im allgemeinen weit davon entfernt, in sklavischer Anklammerung an seinen Grundtext seiner Muttersprache in dem Maße Gewalt anzutun, wie es spätere häufig taten. Auch seine Kenntnisse im Griechischen müssen derartige gewesen sein, daß er sich ein solches Werk wohl zutrauen durfte; nur selten begegnen wir Stellen, wo ihm manche griechische Idiotismen, mehrdeutige Wörter und dergleichen Schwierigkeiten bereitet haben. So hat er die Bedeutung, des *ὁδοῦ πάρεργον* (Cyrillfragm. 92, 18) nicht recht erkannt und hilft sich durch: „einen solchen Weg, den man machen kann“, d. h. jedwede mögliche Art, wie auch Payne Smith (Übers. I, 254) „in every possible way“ hat. Auch die Schwankungen in der Wiedergabe des bei Cyrill häufigen *χαίρειν εἰπεῖν* Valet sagen, entsagen, aufgeben, das er zunächst wörtlich, später aber mehr sinngemäß übersetzt, deuten auf eine gewisse Unsicherheit hin[1]. Häufiger ist er in dem Streben nach Wörtlichkeit in der Übersetzung mancher zusammengesetzter Wörter einem späteren Leser zu weit gegangen, so daß sich dieser für verpflichtet hielt, solche Unklarheiten durch Randbemerkungen zu beheben; z. B. ist das *εὖ πεπονθότας* (M. 72, 813 A) ganz wörtlich mit ܕܫܦܝܪ ܚܫܘ übersetzt, am Rande hat er es richtig verdeutlicht „Die Wohltaten von ihnen empfangen haben“[2]. Solche Randbemerkungen eines Späteren sind nicht selten; wenn der Übersetzer eigentümliche Neubildungen gebraucht wie ܐܝܢܘܬܐ von ܐܝܢܐ, *ποῖος-ποιότης*[3], so umschreibt er es gewissenhaft; oder wenn der Übersetzer (S. 324)

---

[1] S. besonders Cyrillfragm. 98, 21 (zu 9, 61), wo Pseudotitus und der Schreiber des Cod. B (Pal 20) die schwulstige Ausdrucksweise Cyrills, wie sie bei Niketas erhalten ist, vereinfacht haben. Die Stelle ist auch in dem weiter unten folgenden Beispiel, wie die Katenenverfertiger ihre Vorlagen ausnutzten, enthalten. — Ein anderes Versehen hat schon Payne Smith (Übers. p. XII) angemerkt: *σχοῖνος* (Jerem. 8, 8) hat der Übersetzer nicht im Sinne von „Schreibrohr“ übersetzt, sondern durch „Strick“, und zwar zweimal (S. 139 und 262).

[2] Auch im syro-hexaplarischen Text ist Jerem. 30, 10 so wiedergegeben.

[3] Vergl. noch *ἀπευκτός* (M 72, 308 B) — ܕܠܐ ܨܠܘܬܐ.

für das cyrillische ἐκκαπηλεύειν, cauponari vielleicht keinen prägnanten Ausdruck gefunden hat, und er einfach das Fremdwort übernimmt: معلاهما حجر sagt, so gibt er am Rande gleich drei syrische Synonyma: نسكلم, نصريم, نرعم; ähnlich انهكهحما حجر (S. 396) = حجر صكمح (ἀναστοιχειόω).

Diese Beispiele, die sich noch um viele vermehren ließen, werden genügen, um zu zeigen, wie gewissenhaft der Übersetzer mit seinem Texte umging, den er bis auf die kleinste Partikel genau wiedergibt[1]; nur ganz selten kommt es vor, daß er sich eine kleine Veränderung gestattet, daß er, vielleicht um die Zeitenfolge des Griechischen besser zu treffen, ein Wörtchen hinzufügt, z. B. حدا zum Ausdruck des Futurums.

Wir sind indes in der glücklichen Lage, auch von anderswoher die Treue der Übersetzung bestätigt zu finden. Wie oben erwähnt, sind Excerpte aus den Lk-Homilien Cyrills in der Schrift des Severus von Antiochien gegen Julian von Halikarnass aufgenommen, deren syrische Übertragung (v. d. J. 588 ist die Hs. ders.) von einem andern Übersetzer als dem der Lukas-Homilien herrührt. Ein Vergleich beider Übersetzungen[2] lehrt, daß sie nur bisweilen in der Wahl der Ausdrücke auseinandergehen, woraus folgt, daß sich beide dem Urtext aufs engste anschließen. Dieser Umstand läßt die syrische Übersetzung auch in bezug auf den Umfang zuverlässig erscheinen, so daß bei einem Minus, das die Scholien der griechischen Überlieferung aufweisen, selbst wenn es allen Überlieferungsreihen gemeinsam ist, nicht auf eine Interpolation des Syrers geschlossen werden darf. Es ist nun sehr lehrreich, daß wiederum von anderer Seite dieses Präjudiz bestätigt wird. Wie weiter unten darzulegen sein wird, sind uns außer den Katenenscholien noch 3 Homilien vollständig erhalten, und diese decken sich nun ganz und gar mit dem Umfang der syrisch überlieferten, so daß der Schluß sicherlich nicht übereilt ist, daß die syrische Übersetzung nicht allein qualitativ, sondern auch quantitativ eine durchaus zuverlässige Wiedergabe der verlorenen Homilien

---

[1] Vergl. die Wiedergabe von μέν-δέ, die Art der Auflösung der griechischen Partizipien, u. a. m.

[2] Payne Smith hat den Abschnitt auf S. XV seiner Ausgabe abgedruckt.

ist, ein wichtiges Ergebnis sowohl für die Sichtung und Beurteilung der griechischen Fragmente, wie auch für die Wertung der Schriftzitate[1].

B. Überlieferung im Urtext.

Es wird nicht unberechtigt sein, wenn wir zu den vielen Homilien Cyrills, die nach dem Zeugnis des Gennadius[2] von den griechischen Bischöfen für den Vortrag auswendig gelernt wurden, auch die Homilien zum Lk-Evangelium rechnen. Daß sie nun trotz des hohen Ansehens, das sie demnach genossen, fast ganz aus der handschriftlichen Überlieferung verschwunden sind, mag seinen Grund zunächst darin haben, daß die Ausübung der Predigttätigkeit in den späteren Jahrhunderten in der griechischen Kirche immer mehr abnahm; für exegetische Zwecke waren die in den Katenen niedergelegten Auszüge viel bequemer zugänglich. Nur 3 von den 156 Homilien sind immer wieder abgeschrieben worden; es sind dies

1.) die 3. und 4. Homilie, die Aubert als eine unter dem Titel Εἰς τὴν ὑπαντὴν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ als 12. der Homiliae diversae edierte[3], und zwar mit Interpolationen aus Titus von Bostra und Photius. Daß es sich um 2 Homilien handelt, konnte Payne Smith mit Hilfe einer Handschrift des Trinity College (B Q 7 s. XII) in Cambridge nachweisen.

2.) Die 51. Homilie ist, wie Sickenberger[4] erkannte, mit der von Aubert als IX. der Homiliae diversae[5] veröffentlichten identisch; sie hat dort den Titel Εἰς τὴν

---

[1] Wie aus P. Ladeuze, Notice sur la vie et les travaux de Monseigneur Lamy, Professeur émérite à la faculté de Theologie de l'université catholique de Louvain, Louvain, Van Linthout 1908, p. 7 hervorgeht, arbeitete Lamy an einer Neuausgabe der Homilien mit lateinischer Übersetzung und Noten. M. Chabot hat es übernommen, das durch den Tod Lamys unterbrochene Werk zu vollenden. Nach einer brieflichen Mitteilung ist dieser um die syrische Literatur außerordentlich verdiente Gelehrte leider durch andere Arbeiten verhindert, in absehbarer Zeit das Werk zu vollenden.

[2] De viris illustribus, cap. LVII.

[3] = Migne, s. gr. 77, 1039—1050.

[4] Cyrillfragm. S. 69.

[5] = Migne, s. gr. 77, 1009—1015.

μεταμόρφωσιν κτλ. und ist auch nicht ganz frei von Interpolationen.

Diese 2 bezw. 3 Homilien, die einzig und allein von der ganzen Sammlung vollständig erhalten sind, sind dafür um so öfter abgeschrieben worden, da sie sich in einer großen Anzahl von Hss. besonders der Pariser Nationalbibliothek und den Athos-Klöstern finden. Auch dieser Umstand dürfte darauf hindeuten, daß Handschriften, die sämtliche Homilien enthielten, zum mindesten sehr selten geworden waren, oder kein Interesse mehr erregten, da man sonst sicherlich doch noch hie und da eine andere Homilie abgeschrieben hätte. Dazu kommt noch, daß sich in späteren Schriften (die Zitate bei Severus, die oben erwähnt wurden, gehören ja einer früheren Zeit an) außer in Katenen Zitate kaum noch finden. Leo Allahius z. B. kann sein Zitat zu Lk. 11, 20 in De Synodo Ephesina p. 64 sehr wohl aus einer Katene haben[1].

Was A. Mai in der Nova Patrum Bibliotheca II, p. IX zu den schon früher angeführten[2] Testimonia vetera pro Cyrilli in Lucam commentario an Zeugnissen noch hinzufügt, ist wenig vertrauenerweckend, und spricht eher gegen das Vorhandensein vollständiger Sammlungen der Lk-Homilien. Das Zitat aus Johannes Cyparissiota bezieht sich auf die 51. Homilie, die einzeln weitertradiert wurde (s. o.), und was der zweite Gewährsmann, Johannes von Caesaraea aus dem 15. Kap. der Kommentare Cyrills gelesen haben will[3], stammt aus dessen „De adoratione in Spiritu", wie Payne Smith, (Übers. S. 22) gefunden.

Während der Mt-Kommentar, von dem uns heute nur noch wenig erhalten ist (M. 72, 365—474), und dieses wenige in manchen Partien, besonders in der Leidensgeschichte zum großen Teile zu den Lk-Homilien gehört, in dogmatischen

---

[1] s. Migne 72, 704.

[2] Classici Auctores X p. XI, bei Migne, 72 an den betreffenden Stellen als Anmerkungen gegeben. Pusey führt in seiner Ausgabe von Cyrills Johanneskommentar III, 458 aus einer Niketas-Katene an, daß sich die dort genannte Stelle in der 27. Homilie Cyrills finde; da der syrische Text derselben fehlt, läßt sich die Angabe leider nicht verifizieren. Der Schrifttext (Lk 2, 22—4) möchte eher zur Hom. 3 gehören, die auch griechisch vollständig erhalten ist, doch findet sich diese Stelle darin nicht vor. (Vgl. auch M. 72, 495. Anmerkung 2).

[3] s. a. M. 72, 499 Anmerkung.

Katenen[1] so vielfach benutzt wurde, und von Leontius v. Byzanz[2], von Severus[3], von Photius[4], ja sogar von einem Lateiner, Facundus von Hermiane[5] zitiert wird, sind die Lk-Homilien, die auch nicht wenige dogmatisch bedeutsame Stellen enthalten, für solche Zwecke nicht ausgenutzt worden.

So sind wir denn für die Rekonstruktion des Originaltextes der Homilien fast ganz auf das angewiesen, was uns in den exegetischen Katenen erhalten ist, von denen uns die Lukas-Katenen am meisten Ausbeute versprechen. Während für Mt und Jo Chrysostomus den größten Anteil stellt, bleibt Cyrill für alle Exegeten des Lk-Evangeliums die Hauptquelle, nachdem nach Beginn der großen christologischen Lehrstreitigkeiten sich das Interesse der Theologen auf die dogmatischen Kämpfe konzentrierte, und die selbständige exegetische Forschung mit einem Schlage aufhörte, ein Zustand, den dann der 19. Kanon der trullanischen Synode (692) mit der Verordnung, daß man die Exegese der Väter eigener Forschung vorziehen solle, zu einem gesetzmäßigen und dauernden machte[6].

Da nun gerade für die Lk-Katenen (die „Budapester" Katene[7] ausgenommen) durch die oben erwähnten Schriften der größte Teil der zu leistenden Forscherarbeit ausgeführt worden ist, so braucht unter Hinweis darauf im folgenden die Benutzung Cyrills in den verschiedenen Haupttypen, insoweit sie uns den Urtext der Homilien überliefern, nur kurz skizziert zu werden[8].

I. Zu den ältesten gehört wohl die auf dem Pseudotitus-

---

[1] Z. B. der Doctrina patrum de verbi incarnatione und den χρήσεις Monophysitarum (Mai, Nova Patrum Bibliotheca II, 476).

[2] Contra Nestorium et Eutychen (M. 86 I, 1356 D).

[3] Adv. Julianum (Mai, Nova Patrum Bibl. II, 455 f.).

[4] Aus Ephrem v. Antiochien (Bibliotheca, cod. 229 [M 103, 1008 D, 1012 B, 1013 B]). Auch in den Akten des 6. Konzils ist lib. XI und XII erwähnt.

[5] Pro defensione trium capitulorum (M. ser. lat. 67, 820 C).

[6] Vgl. Krumbacher, Geschichte der byzantin. Literatur[2], S. 122.

[7] Codex Graecus quatuor evangeliorum e bibliotheca Universitatis Pestinensis cum interpretatione Hungarica editus a Samuele Markfi, O. S. B. Pestini 1860. — Sie scheint auch in der Erklärung des Lk-Ev. mit dem Kommentar des Petrus von Laodicaea oder der darauf aufgebauten Katene verwandt zu sein.

[8] Vgl. den „Überblick über die uns bezeugte Kommentarliteratur" in Herm. v. Soden, Die Schriften des Neuen Testaments in ihrer ältesten er-

Kommentar aufgebaute, nach dem Herausgeber genannte, Cramersche Katene zum Lk-Evangelium[1]. Schon der Fundus, eine Kompilation des 6. Jahrhunderts[2], enthält neben Exzerpten aus Titus, Origenes, Chrysostomus u. a. vor allem Reste aus Cyrills Lk-Homilien[3]. Der Pseudotitus-Kommentar war jedoch keine selbständige Größe, sondern bildete mit Katenen zu Mt und Jo ein Ganzes, woraus sich eine Vereinfachung ergab, insofern in der Lk-Hermenie häufig ein Abschnitt übergangen, und durch ein προεγράφη εἰς τὸ κατὰ Ματθαῖον auf die Erklärung der Parallelstelle verwiesen werden konnte. Diese Lücke suchte der Kompilator der Cramerschen Katene („c"-Typus bei Sickenberger, A^b bei v. Soden) einigermaßen auszufüllen, wobei er auch sonst noch seine Vorlage erweiterte, zum größten Teile wieder durch Cyrill-Scholien. Dieser Typus ist in den von Mai benutzten Hss durch Cod. Vat. 1423 (s. XV) repräsentiert, den er mit C bezeichnete (= A^{500}, v. Soden).

II. Ebenso tritt der dem Petrus v. Laodicaea (etwa Mitte des 7. Jahrhunderts) zugeschriebene Lk-Kommentar mit Erklärungen zu den anderen Evv. zusammen auf. Dieser Kommentar, den Mai in der Hs. Vat. 758 (s. XV), von ihm D benannt (= A^{200},

---

reichbaren Textgestalt, I, 1, Berlin 1902, S. 526 ff. und den oben erwähnten Artikel von C. H. Turner: Greek Patristic Commentaries im Extra Volume von J. Hasting's Dictionary of the Bible.

[1] Catenae in Evangelia S. Lucae et S. Joannis Oxonii 1841. Siehe Titus, S. 56.

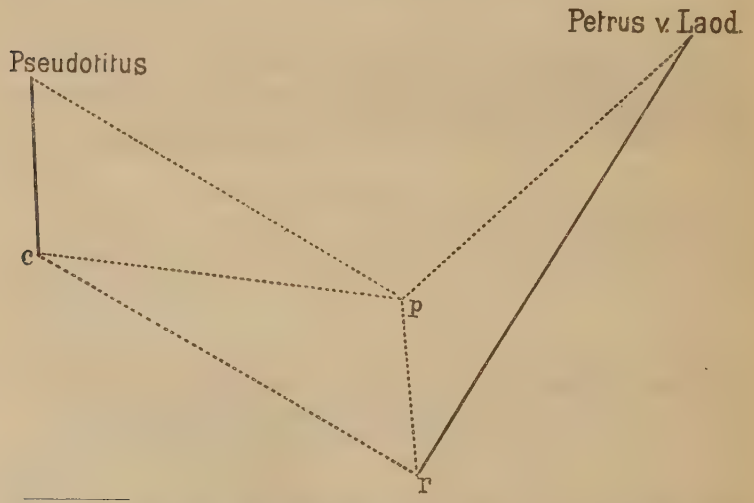
[2] Titus, S. 41. Drucke: ebenda S. 16. Bei v. Soden mit A^a bezeichnet. — Ich schließe mich in der Gruppierung und Benennung der Katenentypen Sickenberger an, nicht allein weil seine Studien in der vorliegenden Arbeit fortgeführt werden sollen, sondern auch weil mir die Anordnung und Bezeichnung v. Sodens in seinem großen Werke für meine Zwecke weniger übersichtlich und, was die Lk-Katenen angeht, auch nicht ganz unbestritten erscheint.

[3] Der eingehende Vergleich mit den syrisch erhaltenen Homilien bestätigt nicht nur die Angaben Sickenbergers über den Umfang des Anteils, den der Alexandriner an dem Pseudotitus-Kommentar hat, sondern erweitert denselben sogar noch; wenn v. Soden (Die Schriften des NT in ihrer ältesten erreichbaren Textgestalt hergestellt auf Grund ihrer Textgeschichte I, 1, Berlin 1902, S. 581 f.) dies bestreiten zu müssen glaubte, so hat dies seinen Grund darin, daß er seine Stichproben aus dem Anfang des Kommentars genommen hat, wo Cyrill nicht so stark benutzt werden konnte, weil er seine Homilien erst mit dem 2. Kapitel beginnt. (Vgl. Sickenberger, Bibl. Zeitschr. I, S. 183 ff.)

v. Soden, zum A^c-Typus gehörig), in einer schon etwas erweiterten Gestalt vorfand und für seine Edition auszog, wurde später zu einer Katene erweitert, hauptsächlich wieder durch Cyrill-Scholien (r-Typus). Dieser Typus, wie sein Fundus zusammen mit Mt- und Jo-Katenen auftretend, stand Mai in Cod. Reg. 3 (s. XII) zur Verfügung; die aus ihm stammenden Scholien sind mit G (= A^{126} v. Soden, der ihn dem Typus A^a zuzählt [S. 808]) bezeichnet[1].

III. Mit einem neuen Typus („p", wahrscheinlich im 10. Jahrhundert hergestellt) machte uns Sickenberger[2] bekannt; er wird nur durch Cod. Palat. 20 (s. XIII, XIV) repräsentiert, dem auch Mai Cyrill-Exzerpte entnahm und den er mit B (= A^{400} v. Soden) bezeichnete. Seine Lk-Homilien sind hier durch viele, z. T. längere Scholien vertreten.

Das gegenseitige Verhältnis der bis jetzt genannten Katenen läßt sich am einfachsten aus dem von Sickenberger, Titus S. 76 gegebenen Stammbaum ersehen; die punktierte Linie deutet bloße Benützung, die vollständige Linie das Aufgehen der Quelle an.



[1] Über die Person und Schriften des Petrus s. F. C. Georg Heinrici, Beiträge zur Geschichte und Erklärung des NT III, Leipzig 1905, S. 99ff.; ihm verdanken wir auch die Herausgabe des Mt-Kommentars des Petrus (Beiträge usw. V. Lp. 1908).

[2] Titus, S. 59f. Vgl. v. Soden, S. 592.

Soweit die Angaben der Edition Mais über die Codices, aus denen die einzelnen Scholien geflossen sind, einen Schluß auf die Benutzungsweise der einzelnen Katenenschreiber zulassen, ist zu sagen, daß sie auch das Material aus den Homilien Cyrills von ihren Vorgängern meist ganz, wie sie es vorfanden, aufnahmen; die r-Katene, bezw. schon ihr Fundus, scheint einige neue Scholien aus Cyrill hinzugefügt zu haben, doch läßt das beschränkte handschriftliche Material Mais, sowie der Mangel an Angaben, in welchem Umfange sich die einzelnen Scholien bei den verschiedenen Typen vorfindet, einen sicheren Schluß nicht zu.

Anders lag die Sache für den Kompilator der „p"-Katene, der nur das Lk-Ev. behandelte. Er mußte sich für alle Stellen, wo sich seine Vorgänger mit einem προεγράφη κτλ. begnügten, nach neuen Quellen umsehen. Diesem Umstande verdanken wir eine große Zahl von neuen Fragmenten aus diesem Typus (bei Mai cod. B), und wenn man die Rechnung nicht durch Einführung einer neuen unbekannten Mittelquelle belasten will, wird man wohl annehmen müssen, daß diesen Kompilator ein vielleicht vollständiges Exemplar des Corpus der Lk-Homilien Cyrills zur Verfügung stand.

IV. Diese Sammelwerke können als lehrreiches Beispiel für die allgemein in der Entwickelungsgeschichte der Katenen beobachtete Tatsache gelten, daß die ursprünglich nur kurze Auszüge bietenden Hermenien immer mehr gewachsen sind und durch neue Einfügungen zu umfangreichen Gebilden von komplizierter Zusammensetzung geworden sind, die schließlich in eine spätere Periode wieder Verkürzungen erfahren mußten. Die genannten Lk-Katenen werden aber alle in Schatten gestellt durch das Werk des Niketas von Herakleia (früher: von „Serrä"), der einen großen Teil seiner Arbeitskraft dieser Art von exegetischer Tätigkeit gewidmet haben muß, da er auch zu anderen Büchern, sowohl des A wie des NT umfangreiche Katenen zusammengestellt hat, unter denen die Lk-Katene freilich die bestbezeugte ist; sie entstand wahrscheinlich um 1080, als er Diakon und Didaskalos an der Hagia Sophia war. Mai hat ihn für seine Ausgabe von Cyrill-Fragmenten in folgenden Hss. benutzt[1]:

[1] Niketas, S. 31ff. gibt Sickenberger ausführliche Beschreibungen; v. Soden, S. 616ff.

Vat. 1611 (A. D. 1116), die wichtigste Hs., von Mai mit A bezeichnet (v. Soden: $N^{\lambda 27}$).

Vat. 1642 (s. XII) nur das erste Buch enthaltend (H; $N^{\lambda 26}$).

Ottob. 100 (s. XVI) ein Auszug aus Nik. (L; $N^{\lambda 68}$).

Niketas fand für seine Arbeit in den obigen Katenen c p r schon eine Reihe Vorarbeiten vor, und soweit die Cyrill-Fragmente in Betracht kommen, die hier allein zur Untersuchung herangezogen wurden, kann man mit Bestimmtheit nachweisen, daß er sich solcher Mittelquellen auch bedient hat[1]. Das lehrt ein Vergleich der Niketas- und Cramer-Scholien[2] einerseits mit dem vollständigen Text der Homilien andererseits. Bei der erdrückenden Fülle von Gleichheiten in der Verkürzung der betreffenden Abschnitte ist man zu diesem Schlusse gezwungen. Gleichheiten in den Veränderungen, Hinzufügungen und Umstellungen sind natürlich etwas seltener, fehlen aber auch nicht ganz. Für Feststellungen letzterer Art ist leider Mais Ausgabe nicht gut geeignet, da man bei Scholien, die von mehreren Katenentypen gleichzeitig überliefert sind, nicht ersehen kann, ob wirklich in allen an der Spitze des Fragments genannten Hss der Text so, wie er gedruckt vorliegt, ohne jede Variante, Auslassung oder Hinzufügung steht, weshalb es auch im allgemeinen schwer zu sagen ist, welcher Typus den Text Cyrills am reinsten erhalten hat. Es mag daher ein Beispiel aus der kritischen Ergänzungsausgabe Sickenbergers (s. u.) gewählt werden; dort findet sich eine Stelle (S. 92, Z. 5—8 v. o.), die mit Pseudotitus (Cramer 81, Z. 7—10 v. o.) übereinstimmt, aber nicht aus der betreffenden Homilie stammt, wie das Syrische ausweist; eine andere findet sich in der weiter unten abgedruckten Synopse an Stelle des syr. S. 117 stehenden Textes. Ähnlich ist der Satz ἔτι γὰρ . . . . μιαιφονίαν ὠδίνων (Niketas bei M. 72, 904 C = Cramer 153, 30) ein Einschub. An einer anderen

---

[1] Vgl. Niketas, S. 74ff.

[2] Nur diese wurden durchweg zum Vergleich herangezogen, da die Cramersche Lk-Katene die einzige von den obigen Typen ist, die auch gedruckt vorliegt. An der sogenannten Budapester Katene habe ich nur eine Anzahl von Stichproben gemacht, welche zeigten, daß sie im Lk-ev zum großen Teil aus Cyrillischem Gut zusammengesetzt ist; doch fand ich kein Fragment, der Anfang zu 8, 19 ausgenommen, das nicht auch bei Niketas oder einer anderen von Mai ausgezogenen Katene sich vorfindet.

Stelle (zu Lk 14, 12) hat Cramer (113, 3—17) nur eine Inhaltsangabe der ganzen Homilie 103, die sich genau so bei Niketas (M. 72, 778 A—C) findet (da Mai für die letzten beiden Fragmente nicht die Hs C [= Cramer-Katene] benutzt hat, sind auch diese geeignet für einen Vergleich benutzt zu werden). Niketas kann diese Zusammenfassung direkt aus Pseudotitus entnommen haben, oder auch durch Vermittelung der p- oder r-Katene, jedenfalls liegt eine Benutzung früherer Arbeiten vor. Was die Cramersche Katene überhaupt an Cyrillschem Eigentum hat, findet sich vollständig bei Niketas wieder, was sich wohl auch am leichtesten erklärt, wenn man ein Abhängigkeitsverhältnis annimmt; nur hie und da ist der Schluß oder Anfang eines Scholions abgeschnitten, ganz selten (wie in der zu gebenden Übersicht nahmhaft gemacht werden wird) ist ein Cyrill-Scholion ausgefallen, beides wohl vielleicht auf ein Versehen oder einen Irrtum Mais oder seiner Helfer zurückzuführen.

Ob Niketas in ähnlicher Weise mit den Cyrill-Scholien der r-Katene verfahren ist, läßt sich auf Grund der wenigen Stichproben, die ich nach einer Abschrift eines Teiles des Cod. Vind. theol. 117 (s. X, ein Petrus-Kommentar, also Fundus der r-Katenen) machen konnte, nicht sagen; die untersuchten Scholien des Kommentars fanden sich alle auch bei Niketas.

Der Typus p (bei Mai Hs. B) scheint, soweit Mais Ausgabe einen Schluß tun läßt, viel echt Cyrillisches Gut zu enthalten, das Niketas (A) nicht kennt, z. B. M. 72, 652 A—C; 657 C ff.

Es bleibt aber dabei noch eine große Anzahl Fragmente aus Cyrills Homilien übrig, die Niketas in keinem uns bekannten Katenentyp finden konnte; gerade in jenen Partien, die seine Vorgänger (bis auf den Kompilator des p-Typus) mit einem προεγράφη εἰς τὸ κατὰ Ματθαῖον abtun konnten[2], bringt uns Niketas vielfach so lange Excerpte, daß nach Ausweis des Syrers bisweilen fast die ganze Homilie[3] darin aufgeht. Diese Fragmente zeichnen sich vor den andern aus den übrigen Katenen

---

[1] Titus 123.

[2] Auch der Verfertiger der Cramerschen Katene hat jene Partien seines Fundus nicht im weiten Umfange ausgefüllt.

[3] Z. B. Homilie 67 (Mt 72, 673 A—676 B).
„ 47 („ 72, 640 B—644 C).

entnommenen auch dadurch aus, daß sie nicht jenen fast kleinlichen Zerstückelungsprozeß zeigen, der bald ein Sätzchen wegschneidet, das nächste aber wieder bringt, bald umstellt, bald zusammenfaßt usw., sondern den Text glatt hintereinander wiedergeben, und nur hie und da die Zahl der Schriftzitate kürzen und die praktischen Ermahnungen und rhetorischen Ausführungen weglassen[1]. Dieses mehr großzügige Verfahren des Niketas kann man schon ohne Einsicht in den syrischen Text an den Fragmenten bei Mai-Migne erkennen: die längeren Abschnitte stammen durchweg aus A oder B oder aus beiden zugleich.

Daraus kann man wohl schließen, daß ihm der Volltext der Homilien noch zur Verfügung stand, daß er ihn aber in der Regel nur dann einsah, wenn ihn seine Vorgänger im Stiche ließen, oder wenn er durch sie angeregt wurde, noch mehr aus demselben anzuführen als sie zur Stelle boten.

Als Beispiel, wie die Katenenverfertiger ihre Vorlagen ausnutzten und wie sie voneinander abhängig sind, mag ein Abschnitt aus Hom. 59 zu Lk 9, 61f. (syr. S. 117; engl. S. 269f. dienen.

(Siehe Tabellen auf S. 23—29.)

Diese umfangreiche Arbeit des Niketas ist auch im Abendlande in bedeutend gekürzter Gestalt bekannt geworden, einmal in der sogenannten Catena aurea des hl. Thomas von Aquin[2] und dann in der Corderiuskatene[3]. Was sie uns an Cyrill-Fragmenten bieten, ist natürlich schon aus Niketas bekannt, und in den ganz wenigen Fällen, wo sie ein kleines Plus gegenüber der Edition Mais haben, beruht dies auf einem Fehler dieser Publikation (abgesehen von den Scholien zu Lk. 9, 23—10, 21 s. u.). Ein weiterer griechischer Auszug ist die Katene

---

[1] Manchmal nimmt er auch schon die Einleitung teilweise auf, sogar der Hinweis auf die eben verlesene „lectio“ ist z. B. M. 72, 709 D stehen geblieben, oder die Anrede, z. B. 797 C, woraus schon Mai schloß, daß die Scholien aus Homilien entnommen sein müßten.

[2] Vgl. Niketas, 65f.

[3] Catena sexaginta quinque graecorum patrum in s. Lucam, quae quatuor simul evangelistarum introducit explicationem, luce ac latinitate donata et ex aliis patribus tam graecis quam latinis suppleta et annotationibus illustrata a Balthasaro Corderio, Antuerp. doct. theol. Soc. Jes. Antuerpiae ex officina Plantiniana 1628. — Vergl. darüber Niketas, S. 69 ff.

Übersetzung des Syrischen Textes	Niketas (Skbgr, fragm. 98, 7)	Pseudotitus (Cramer; 81, 14)	„p"-Katene (Migne 72, 664 B)	Budapester Katene (Markfi, 252)
Aemulatione dignum (μὲν) propositum et plenum omni laude; sed (= δὲ) illud, quod petivit, ut valediceret illis, qui in domo sua (erant), demonstrat (eum)tamquam bipartitum ac nondum currentem ad hoc forti animo. Considera enim, quomodo, pulli equini instar, qui velociter currendi cupidus est, freno avertat (eum) retrorsum cursus rerum saecularium, et quod ex parte studeat adhuc diligere curas hujus	Ἀξιοζήλωτος μὲν ἡ ὑπόσχεσις καὶ παντὸς ἐπαίνου μεστή· τὸ δέ γε ζητεῖν ἀποτάξασθαι τοῖς εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ, διαδείκνυσιν ὅτι μεμέρισταί πως καὶ οὔπω νῷ βεβηκότι πρὸς τοῦτο βαδίζει.	Ἀξιοζήλωτον μὲν ὑπόσχεσιν ἐνεδείξατο καὶ[1] παντὸς ἐπαίνου μεστήν· τὸ δέ γε ζητεῖν ἀποτάξασθαι τοῖς εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ, διαδείκνυσιν ὅτι μεμέρισταί πως τῇ διανοίᾳ.	Ἀξιοζήλωτον μὲν οὗτος τὴν ὑπόσχεσιν ἐνεδείξατο καὶ ἐπαινουμένην· τὸ δὲ ζητεῖν ἀποτάξασθαι τοῖς οἰκείοις μεμερισμένην ἔχειν ἐνδείκνυται τὴν διάνοιαν.	ἡ μὲν ὑπόσχεσις ἐπαίνου παντὸς ἀξία, τὸ δὲ ζητεῖν ἀποτάξασθαι τοῖς[2] εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ, διαδείκνυσι, ὅτι μεμέρισταί πως Θεῷ καὶ κόσμῳ

[1] Cr: κατὰ.

[2] Markfi: τοὺς.

Übersetzung des Syrischen Textes	Niketas (Skbgr, fragm. 98, 7)	Pseudotitus (Cramer; 81, 14)	„p"-Katene (Migne 72, 664 B)	Budapester Katene (Markfi, 252)
mundi. Nam nullius interest, quod inclinationibus liberis mentis procedere studet ad finem sibi propositum. Quod autem (= δὲ) omnino studet praemeditari cum his, qui cognati sunt secundum gentem, (qui) et consiliarii sibi fiant, qui nolunt sentire huius (viri) propriis similia neque iterum (= ܘܠ) amplecti aliquando finem sibi propositum, — id ostendit illum simul infirmum et adhuc quodammodo claudicantem neque adhuc omnino in-	τὸ γὰρ ὅλως προσανακοινοῦσθαι θέλειν τοῖς κατὰ γένος οἰκείοις καὶ συμβούλους ἔχειν τοὺς μὴ τὰ ἴσα φρονεῖν ἑλομένους αὐτῷ, μήτε μὴν ἀποδεξαμένους ἐσθ' ὅτε τὸν ἐπὶ τούτῳ σκοπὸν ἀποφήνειεν ἂν εὐθὺς ἀσθενοῦντά πως ἔτι καὶ σκάζοντα.	τὸ γὰρ ὅλως προσανακοινοῦσθαι[2] θέλειν τοῖς κατὰ γένος οἰκείοις τοῖς μὴ ἀποδεξαμένοις ἐσθ' ὅτε τὸν ἐπὶ τούτῳ τῷ πράγματι σκοπεῖν, *οὐ βεβηκότος ἐστὶ λογισμοῦ.*	τὸ γὰρ ἐθέλειν ὅλως προανακοινοῦσθαι τοῖς μὴ ἀποδεξαμένοις *οὐ βεβηκότος ἐστὶ λογισμοῦ.*	τὸ γὰρ ὅλως προανακοινοῦσθαι θέλειν τοῖς κατὰ γένος οἰκείοις καὶ συμβούλους ἔχειν τοῖς μὴ τὰ ἴσα φρονοῦντας ἀποδείκυσιν ἀσθενοῦντά πως ἔτι *τὴν διάνοιαν.*

clinantem ad id, ut adhaereat Christo. Sed lenibus utita dicam, vituperationibus adhortans eum et admonens ut inexpugnabile alacritate uteretur, dicit: nemo mittens manum suam ad aratrum et spiciens, retro aptus (est) regno Dei[1]. Nam sicut arator, cum incipit aratro scindere (agrum), si torpuerit ad id, quod totius operis reliquum est, (perficiendum), non est visurus agrum spicis abundantem neque aream manipulis plenam, sed sine dubio inopiam propter

διὸ καὶ μᾶλλον ἐπιτιμητικῶς ἢ διδασκαλικῶς ἀκούει τὸ Οὐδεὶς βαλὼν τὴν χεῖρα ἐπ' ἄροτρον καὶ βλέπων εἰς τὰ ὀπίσω εὔθετός ἐστιν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ. ὥσπερ γὰρ ὁ γηπόνος τῆς διὰ τῶν ἀρότρων ἀνατομῆς ἀρξάμενος, ὅταν ὀκνήσῃ πρὸς τὸ λεῖπον τῷ παντὶ πόνῳ, οὐκ ὄψεται τοῖς ἀστάχυσιν κομῶσαν τὴν γῆν, οὐ πλήρη δραγμάτων τὴν ἄλω,

διὸ καί φησι πρὸς αὐτόν·

Οὐδεὶς ἐπιβαλὼν τὴν χεῖρα ἐπ' ἄροτρον καὶ στραφεὶς εἰς τὰ ὀπίσω, εὔθετός ἐστιν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ. ὥσπερ γὰρ ὁ γηπόνος τῆς διὰ τῶν ἀρότρων ἀνατομῆς ἀρξάμενος, ὅταν ὀκνήσῃ πρὸς τὸ λεῖπον τῷ παντὶ πόνῳ, οὐκ ὄψεται τοῖς ἀστάχυσι κομῶσαν τὴν γῆν

διὸ καί φησι πρὸς αὐτόν·

Οὐδεὶς ἐπιβαλὼν τὴν χεῖρα αὐτοῦ καὶ τὰ ἑξῆς.

ὥσπερ γὰρ ὁ ἀροτριῶν,

ὅταν ὀκνήσῃ πρὸς τὸ λεῖπον,

οὐκ ὄψεται τοὺς καρποὺς πληθύνοντας

διὸ καὶ ἐπιτιμητικῶς μᾶλλον, ἢ διδασκαλικῶς ἀκούει τὸ Οὐδεὶς βαλὼν τὴν χεῖρα ἐπ' ἄροτρον, καὶ βλέπων εἰς τὰ ὀπίσω εὔθετός ἐστιν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ. ὥσπερ γὰρ ὁ ἀροτριῶν

ὅταν ὀκνήσῃ πρὸς τὸ λεῖπον

οὐκ ὄψεται τοὺς καρποὺς πληθύνοντας

[1] Lk 9, 62.

[2] Cr.: προσανακαινοῦσθαι.

Übersetzung des Syrischen Textes	Niketas (Skbgr, fragm. 98, 7)	Pseudotitus (Cramer; 81, 14)	„p"-Katene (Migne 72, 664 B)	Budapester Katene (Markfi, 252)
pigritiam passurus est, spoliationem fructuum dico, et inde penuriam, sed (= δὲ) et risum aspicientium meriturus, ita etiam qui decrevit (μὲν) sequi Christum, neque tamen (= δὲ) mundanis negotiis valedixit et extra ullam carnis dilectionem cucurrit et negavit cognatos secundum gentem, — confirmabit *enim* hoc modo fiduciam animi ad haec omnia laudabilia, — *non* est aptus regno dei. Qui autem non talis est, sed pigritia mentem ligavit,	προσοφλήσει δὲ τοῖς ὁρῶσι καὶ γέλωτα, οὕτως εἴ τις ἕλοιτο μὲν ἀκολουθῆσαι Χριστῷ, μὴ μὴν ἔτι *καὶ ἀναβάλλοιτο* χαίρειν εἰπῶν τοῖς ἐν κόσμῳ πράγμασι· ἀποταξάμενος δὲ καὶ τοῖς κατὰ σάρκα οἰκείοις κατορθώσει *οὗτος* τὴν ἐφ' ἅπασι τοῖς ἐπαινετοῖς ἀγαθὴν εὐτολμίαν καὶ εὔθετος ἔσται τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ. ὁ δὲ μὴ τοιοῦτος	προσοφλήσει δὲ τοῖς ὁρῶσι καὶ γέλωτα, οὕτως εἴ τις ἕλοιτο μὲν ἀκολουθῆσαι Χριστῷ *τῷ θεῷ* οὐκ ἀποτάσσεται δὲ τοῖς ἐν τῷ κόσμῳ πράγμασι καὶ τοῖς κατὰ σάρκα οἰκείοις *καὶ μάλιστα τοῖς μὴ τὸν σκόπον ἀποδεχομένοις αὐτοῦ, οὐδαμῶς οὗτος* κατορθώσει τὴν[2] ἐφ' ἅπασι τοῖς ἐπαινουμένοις ἀγαθὴν εὐτολμίαν *οὐδὲ* εὔθετος ἔσται *εἰς* τὴν τοῦ θεοῦ	οὕτως καὶ ὁ ἑλόμενος μὲν ἀκολουθεῖν τῷ Χριστῷ οὐκ ἀποτασσάμενος δὲ τοῖς κοσμικοῖς πράγμασι καὶ τοῖς κατὰ σάρκα οἰκείοις, *μάλιστα τοῖς μὴ τὸν σκόπον ἀποδεχομένοις αὐτοῦ οὐδαμῶς οὗτος* κατορθώσει τὴν ἀγαθὴν εὐτολμίαν οὐδὲ εὔθετός *ἐστιν εἰς* τὴν βασιλείαν	οὕτως *εἴ* βούλοιτό τις ἀκολουθῆσαι Χριστῷ οὐκ ἔτι δὲ τοῖς ἐν κόσμῳ πράγμασι ἀποταξάμενος καὶ τοῖς κατὰ σάρκα οἰκείοις εὔθετος ἔσται τῇ βασιλείᾳ

non est acceptus neque idoneus, neque omnino admissuo ad Christum . . .	ἐπιβάλλει μὲν ἀρότρῳ τὴν χεῖρα διότι πρόθυμός ἐστιν ἐπακολουθεῖν ὀπίσω δὲ βλέπει διότι μελλήσεως καὶ ἀναβολῆς ποιεῖται πρόφασιν τὴν οἰκαδε πορείαν καὶ τὴν πρὸς τοὺς οἰκείους διάλεξιν	βασιλείαν. ἐπιβάλλει μὲν ἀρότρῳ τὴν χεῖρα διότι πρόθυμός ἐστι ἐπακολουθεῖν, ὀπίσω δὲ βλέπει διότι μελλήσεως καὶ ἀναβολῆς ποιεῖται πρόφασιν τὴν πρὸς τοὺς οἰκείους διάλεξιν.	τῶν οὐρανῶν. ὁ γὰρ τοιοῦτος ἐπιβάλλει μὲν ἀρότρῳ τὴν χεῖρα διὸ πρόθυμός ἐστι ἀκολουθεῖν· ὀπίσω δὲ βλέπει διότι ἀναβολῆς πρόφασιν ποιεῖται τὴν πρὸς τοὺς οἰκείους διάλεξιν καὶ συμβουλήν.	τοῦ θεοῦ. ὁ γὰρ τοιοῦτος ἐπιβάλλει μὲν ἀρότρῳ τὴν χεῖρα διότι ἀναβολῆς ποιεῖται πρόφασιν τὴν πρὸς τοὺς οἰκείους διάλεξιν καὶ συμβουλήν. (explicit scholion)
[Was syrisch S. 117 Z. 2 v. u. bis 118 Z. 5 v. u. folgt, ist in allen griechisch. Überlieferungsreihen durch Nebenstehendes, das mit dem Syr. nicht einmal inhaltlich annähernd verwandt ist, ersetzt. Von S. 118 Z. 5 v. u. lautet das Syr. wie folgt:]				
Sed non tales fuisse invenimus sanctos apostolos; audierunt enim Christum dicentem[1]: Venite post me, faciam vos pis-	ἀλλ᾽ οὐ τοιούτους ὄντας εὑρήσομεν τοὺς ἁγίους ἀποστόλους· ἀκηκόασι γὰρ λέγοντος τοῦ Ιησοῦ· Δεῦτε ὀπίσω μου καὶ	ἀλλ᾽ οὐ τοιούτους ὄντας εὑρήσεις τοὺς ἁγίους ἀποστόλους. ἅμα γὰρ ἤκουσαν τοῦ δεσπότου Χριστοῦ λέγοντος πρὸς αὐτοὺς·	ἀλλ᾽ οὐδαμῶς τοιούτους εὑρήσομεν ὀντας τοὺς ἁγίους ἀποστόλους. ἅμα γὰρ τῷ ἀκοῦσαι τοῦ Χριστοῦ λέγοντος· Δεῦτε ὀπίσω μου	

[1] Mt 4, 19 und 22.

[2] Cr: *τοῖς*.

Übersetzung des Syrischen Textes	Niketas (Skbgr, fragm. 98, 7)	Pseudotitus (Cramer; 81, 14)	„p"-Katene (Migne 72, 664 B)	Budapester Katene (Markfi, 252)
catores hominum. Illi autem dicit statim reliquerunt navem et patrem et secuti sunt eum. Scribit enim beatus Paulus[1]: Cum autem placuit Deo ut revelaret filium suum in me, continuo non acquievi carni et sanguini. Vides mentem iuvenilem et propositum forte et firmum, vinculis pigritiae haud subiectum, superius omni timiditate et amore carnis. Tales esse oportet eos, qui Christum sequi vo-	ποιήσω ὑμᾶς ἁλιεῖς ἀνθρώπων· οἱ δὲ παραχρῆμα, φησίν, ἀφέντες τὸ πλοῖον καὶ τὸν πατέρα αὐτῶν ἠκολούθησαν αὐτῷ. γράφει δὲ καὶ ὁ σοφώτατος Παῦλος· Ὅτε δὲ εὐδόκησεν ὁ θεὸς ἀποκαλύψαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐν ἐμοί, εὐθέως οὐ προσανεθέμην σαρκὶ καὶ αἵματι τοιούτους εἶναι προσήκει τοὺς ἀκολουθεῖν ἐθέλοντας	Δεῦτε ὀπίσω μου. εὐθέως ἀφέντες τὸ πλοῖον καὶ τὸν πατέρα αὐτῶν ἠκολούθησαν αὐτῷ. τοιούτους οὖν προσήκει τυγχάνειν τοὺς ἀκολουθεῖν	ἀφέντες τὸ πλοῖον καὶ τὸν πατέρα αὐτῶν ἠκολούθησαν αὐτῷ. οὓς μιμεῖσθαι χρὴ τοὺς ἀκολουθοῦντας	

lunt, non retro spicientes, id est, ut non vadant, ut ita dicam, retrorsum et avertant faciem a virtute, quae sanctos decet, et abstineant ab eo, qui necessarius est, labore, non amantes res temporales, non mentibus divisis, sed perfecta alacritate currentes ad id, quod Christo placet, per quem et cum quo Deo Patri laus honor cum Spiritu sancto in saecula saeculorum. Amen.

τῷ Χριστῷ.

ἐθελήσαντας τῷ θεῷ. Χριστῷ.

[1] Gal 1, 15ff.

des Makarios Chrysokephalos (Mitte des XIV. Jhrhdts.)[1] Mai benutzte sie in Cod. E (Vat. 1610 s. XVI).

Außer den Katenen zum Lk-ev. finden sich Scholien aus den Lk-Homilien des Cyrill noch:

I. in der Jesaias-Katene des Johannes von Drungarien. Es gibt darin 23 mit dem Lemma *ἐκ τοῦ κατὰ Λουκὰν εὐαγγέλλιον* bezeichnete Scholien[2], die A. Mai allmählich an 3 verschiedenen Stellen edierte: in den Classici autores X 605—607, 5 andere in der Scriptorum veterum nova Collectio IX 741; in der endgültigen Rekonstruktion der Lk-Homilien in der Nova Patrum Bibliotheca II, 155ff nahm er auch den größeren Teil der schon edierten, nebst 2 neuen auf; doch hat er diese Fragmente, die dem Cod. J (Ottob. 452 s. XI) entstammen, meist an falscher Stelle eingesetzt, da ihm kein Mittel zu Gebote stand, sie richtig einzuordnen. Mit Hilfe der syrischen Übersetzung läßt sich nun die Hälfte derselben an die gehörige Stelle setzen: No. 1 (nach der Zählung Faulhabers) gehört zu Hom. 81; 2 zu 83; 3 zu 137; 4 und 5 zu Hom. 2; 8 zu 61; 9 zu 98; 10 zu 46; 12 zu 136; 15 und 16 zu 6. Die übrigen lassen sich nicht einreihen, da sie vielleicht Homilien angehören, die auch syrisch nicht mehr vorhanden sind; weil aber die Lemmata gerade in dieser Katene außerordentlich zuverlässig sind, ist ein Zweifel an ihrer Zugehörigkeit zu den Lk-Homilien Cyrills unstatthaft.

II. Vier unsern Homilien entnommene Scholien stammen aus der mit der Jesajas-Katene verbundenen Jeremias-Katene (ebenfalls mit J bezeichnet)[3].

III. Ferner finden sich in einer Psalmen-Katene (Vat. 1685 s. XVI, von Mai mit M bezeichnet) Fragmente der Lk-Homilien vor[4].

Auf Grund dieses eben skizzierten Handschriftenmaterials, das ihm die Vatikanische Bibliothek bot, hat Kardinal Angelo Mai zunächst 1838 im X. Bande der Classici Auctores (1—407,

---

[1] Niketas 66f.

[2] M. Faulhaber, die Prophetenkatenen nach römischen Handschriften (Biblische Studien, hrsgeg. v. O. Bardenhewer, IV, 2—3) Freiburg 1899, S. 72f.

[3] Herausgegeben von Michael Ghisler, in Jeremiam prophetam, Lugduni 1623.

[4] Karo-Lietzmann, Catalogus p. 41.

501—546, 605—607, 608—613 (nur griechisch) die Fragmente der Lk-Homilien Cyrills ediert[1] und dann noch einmal i. J. 1844 mit Ergänzungen in der Nova Patrum Bibliotheca II 115—444; diese Ausgabe ist von Migne im 72. Bande der Series graeca seiner Patrologia ohne jede Veränderung abgedruckt worden; eine Bemerkung auf der Rückseite des Titelblattes weist wohl auf den Wert der syrischen Übersetzung für die Sichtung des ganzen Stoffes hin und vertröstet auf eine Ausgabe des Syrers in einer Patrologia orientalis, doch ist es auch bei Neudrucken beim bloßen Abdruck geblieben, ohne daß jemals eine kritische Prüfung an der Hand des Syrers vorgenommen worden wäre, die den Band von vielem unnützen Ballast befreit, und eine Benutzung erleichtert hätte. Auf die Mängel der Ausgaben Mais ist schon wiederholt hingewiesen worden[2]; für die vorliegende Untersuchung war es besonders störend, daß Mai bei einem Fragment, das in mehreren Katenentypen vorliegt, nicht sagt, wie viel die einzelnen davon haben, oder welcher Hs er bei Textvarianten folgt[3]; es kommt bei seiner Editionsweise auch vor, daß im Griechischen etwas ausgelassen ist, was er in die lateinische Übersetzung aufgenommen hat. Da er sich ferner bei seiner Auswahl nur auf die Lemmata stützen konnte, ist es selbstverständlich, daß er vieles als zu den Homilien gehörig veröffentlichte, was Cyrill gar nicht angehört, oder im besten Falle aus irgendeiner seiner anderen Schriften entnommen ist; darauf hat schon Payne-Smith in seiner Übersetzung hingewiesen und manches identifiziert; nur muß ihm darin widersprochen werden, wenn er sagt, daß auch aus Theophylakt vieles enthalten sei; es handelt sich hierbei um Quellen, die Niketas verwertete und die auch Theophylakt, aber viel freier benutzte. Andererseits mag Mai manches übergangen haben, das unseren Homilien angehörte, vielleicht durch ein falsches Lemma oder den Mangel jeglicher Autorenangabe verleitet.

Anderen späteren byzantinischen Exegeten, die die großen Katenenwerke wieder für die Herstellung kleiner Kommentare

---

[1] Vgl. Cyrillfragm., S. 65f.

[2] Titus S. 31. Cyrillfragm. S. 67.

[3] Daß die Überlieferung des griech. Textes in den Katenen nicht so einheitlich ist, lehrt schon ein Einblick in den Apparat der kritischen Ergänzungsausgabe Sickenbergers (Cyrillfragm.).

benutzten, wie z. B. Euthymios Zigabenos, lag Cyrills exegetische Arbeit natürlich nur in den Mittelquellen der Katenen vor; sie können daher ebensowenig wie die Catena aurea oder die Corderiuskatene für die Rekonstruktion der Homilien größeren Wert beanspruchen.

Seit jener Ausgabe Mais sind eine ganze Anzahl anderer Handschriften der einst von ihm benützten Katenentypen bekannt geworden, die bei einer neuen Ausgabe beachtet werden müßten[1]. Aus solchen konnte bereits Sickenberger eine Ergänzung für eine Lücke der Maischen Ausgabe (zu Lk. 9, 23 bis 10, 21, wo in M.'s Haupthandschrift A einige Blätter fehlten) bieten[2]. Aus dem Katenenkataloge von Karo-Lietzmann geht hervor, daß sich Scholien aus den Lk-Homilien Cyrills noch finden: je eins in einer Katene in libros Regum (Katalog S. 18), in der Andreaskatene in acta apostolorum (S. 592), in einer Katene zu den Paulinen (S. 609) und 5 in der Catena Nicolai Muzani in Jesaiam 1—16 (S. 341).

Alle diese müßten für eine Neuausgabe eingesehen werden; vor allem aber müßte die Niketas-Katene und die p-Katene noch einmal unter Zugrundelegung der syrischen Übersetzung auf Cyrillisches Gut eingehend untersucht werden, und dann für das ganze Corpus das geleistet werden, was Sickenberger für die Fragmente zu 9, 23—10, 21 getan hat[3].

---

[1] Sie sind beschrieben von Sickenberger in den einschlägigen Arbeiten und von Karo-Lietzmann in dem Katalog.

[2] Cyrillfragm. Die Hss. finden sich daselbst verzeichnet auf S. 70.

[3] Vgl. ferner Cyrillfragm., S. 71f.

III. Zusammenstellung des echten Textes der Lukas-Homilien Cyrills.

Aus der oben dargelegten Art der Textüberlieferung, sowie aus dem Umstande, daß Angelo Mai kein Mittel zu Gebote stand, die Zuverlässigkeit der Lemmata seiner Katenen zu prüfen, ergibt sich ohne weiteres, daß seine Ausgabe vieles enthält, das den Lk-Homilien Cyrills fremd ist. Darum wird eine Zusammenstellung jener Partien, die nach Ausweis der syrischen Übersetzung Anspruch auf Echtheit machen, nicht unnütz sein, um so mehr als eine kritische Neuausgabe der Fragmente (die wahrscheinlich auch eine Vermehrung derselben bringen würde, da sich mit Hilfe der syrischen Übersetzung vielleicht noch manches unbezeichnete oder falsch lemmatisierte Scholion der Katenen als zu unseren Homilien gehörig erweisen ließe) wohl noch nicht so bald zu erwarten ist. Weil ich mich bei dieser Arbeit leider nur auf das gedruckte Material stützen kann, und dieses am vollständigsten bei Mai sich findet, gebe ich die Zusammenstellung nach dieser Ausgabe, wie sie bei Migne, Ser. gr. 72, 475—950 leicht zugänglich ist, nach Seite (bezw. Spalte des griechischen Druckes), Buchstabe und Zeile, um ein schnelles Auffinden zu ermöglichen.

Die Prüfung ersteckt sich aber nur auf jene Partien, die durch die syrische Übersetzung gedeckt sind; wo diese fehlt, wagte ich es nicht, bloß auf innere Kriterien hin, Echtes und Unechtes zu scheiden, um nicht Unsicherheit in die Zusammenstellung hineinzubringen; selbst im besten Falle könnte man nur sagen, ob ein Scholion Cyrill angehöre oder nicht, während hier auch das ausgeschlossen werden soll, was aus anderen Werken Cyrills entnommen ist. — Kleinere Einschübe, die sich innerhalb ein und desselben Scholions finden, werden so weit als möglich angegeben, ebenso ein Plus, das sich in einigen seltenen Fällen bei Cramer, Corderius oder Thomas findet.

Von vornherein muß bemerkt werden, daß Cyrills Homiliensammlung mit Lk 2, 1 begonnen hat; es kann dies, wie schon Payne-Smith, Übers. S. 2f nachweist, gar nicht zweifelhaft sein, wenn man die durchaus einheitliche Zählung bei 9 Hss. in Betracht zieht. Schon in der syrischen Übersetzung von Severus' Adversus Julianum vom Jahre 588, die also älter ist als unsere Übersetzung der Lk-Homilien, ist die nähere Angabe des Zitats mit unserer Zählung übereinstimmend. Dazu kommt noch, daß die Scholien, die Mai zu Lk. Kap. 1 gesammelt hat, nachweislich anderen Schriften angehören: Scholion zu 1, 32 ist aus lib X Adversus Julianum; zu 1, 37 aus Kap. XIII Adversus Anthropomorphitas = Kap. IX De dogmatum solutione (Cyrill, In Joannem ed. Pusey III 565); zu 1, 42 aus den Glaphyra (ed. Aubert I 227). Die nun folgenden Scholien zum Magnificat, die Payne-Smith als zu einer Art Einleitungshomilie gehörig betrachtet, entstammen den dem Petrus von Laodicaea zugeschriebenen (s. C. F. Georg Heinrici, Beiträge zur Geschichte und Erklärung des NT III, S. 105 ff.[1]), und sich auch in seinem Lk-Kommentar (cf. Cod. Vind. theol. 117 fol. 128^{v}f) befindlichen Erklärung dieses Hymnus; in der von Mai edierten Form ist aber an des Petrus Erklärung bei jedem Scholion noch eine weitere hinzugefügt, die vielleicht von Makarios Chrysokephalos herrührt, da Mai sie dem Cod. E entnahm.

Dasselbe gilt auch von der Erklärung des Verses 69. Die Scholien, die der Herausgeber zu 1, 72 und 1, 79 (II) stellt, mögen zwar aus den Lk-Homilien stammen, da sie aus der sonst zuverlässigen Jesasias-Katene (J) entnommen sind, gehören aber nicht hierher. Die Herkunft der Scholien zu 1, 2; 1, 76 und 1, 79 (I) zu ermitteln, ist mir nicht gelungen. Doch dürfte die Behauptung, daß wenigstens die Sammlung der Lk-Homilien von vornherein ihren Anfang mit der Erklärung des 2. Kapitels genommen habe, auch so genügend begründet sein.

---

[1] Vgl. dazu das von ihm im V. Bande S. XXIII Anmerkung 1 seiner „Beiträge" bemerkte.

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
1*	2, 1—4	Das syr. Fragm. entspricht 484 A, 3—9: *χρησίμως — τὴν Ἰουδαίαν.*	auch Petr. v. Laod. hat es (Cod. Vind. theol. 117 fol. 129[b]).
2	2, 8—14	489 B, 8—492 C, 12: *ὅταν ἴδῃς — καὶ μέλι,* wird fortgesetzt auf 493 C, 1—C, 8: *Ἐπειδὴ — φωήν.* 492 D, 3—493 A, 1: *ἅμα — ἐθνῶν.* 493 C, 8—496 A, 6: *οὐκοῦν — εὐδοκία χριστός.*	493 A—C gehört zum größten Teil zu Hom. 61. Der so zusammengefügte Text repräsentiert die 2. Hom. vollständig, von der Einleitung und einigen kleinen Lücken abgesehen.
3*	2, 21—40	496 B — 497 B, 12: *Τέως οὖν — καὶ δι ἑαυτοῦ·* Das darauf Folgende sind Einschübe aus Titus, Photius, Cyrill De adoratione und seiner (27?) Homilie: *ὅτι εἷς κύριος Ἰησοῦς Χριστός* (Cyrill in Joannem ed. Pusey III 458). Die Homilie beginnt wieder bei 500 D, 7—501 C, 1: *Ὦ μεγάλης — ὁ ψάλλων φησίν.*	*Griechisch vollständig* aber mit 4 zu einer Homilie verschmolzen in der 12. der Homiliae diversae M. 77 1039—1050. Syrisch sind von beiden nur 3 Fragmente vorhanden. M. 72, 496 C, 11—13: *περιτέμνεται—Αβραάμ* ist ein Einschub des Katenenschreibers, den weder der Text Auberts, noch das gerade hier vorliegende syr. Fragment, noch der Petrus von Laodicaea-Komm. hat.

* bedeutet, daß die betreffende Homilie auch im Syrischen unvollständig — oft nur durch ein kurzes Scholion vertreten — ist, weshalb die Echtheit der sich nicht mit dem syrischen Fragment deckenden griechischen Partien der erklärten Perikope nicht ausgeschlossen ist.

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
4*	2, 21—40	504 B, 7—505 C: *εἰσφέρετο — ὁ κύριός ἐστιν.* 505 C, 9—12: *καὶ εἰπεῖν — σάρκα* dazu noch die von Mai verworfenen Worte: *καὶ ἀμφιγνοοῦσα εἴγε καὶ θανάτου κρατήσει θανατωθείς.*	*Griechisch vollständig.* Den Text für die engl. Übersetzung von Hom. 4 hat Payne Smith aus dem erwähnten Ms des Trinity College entnommen. Die Fragmente in Bd. 72 haben größere Einschübe: 504 B, 9—C, 2: *καὶ τὰ ὡρισμένα — τρυγόνας* und 504 C, 6—11: *πόθεν ἀπολύεις — διδασκαλίας.*
5*	2, 40—52	508 B, 12—C, 1: *σοφίᾳ δὲ ψυχὴ — σοφίας ἐπίδοσιν.* (?)	Syr. nur ein kurzer Abschnitt vorhanden.
6*	3, 1—6	512 B, 5—8: *εὐτρεπίστηθε — διεστραμμένα.* 512 B, 12—C, 1: *εὐθεῖα — ἐρχομένους.*	Syr. nur ein Scholion.
7*	3, 7—9	513 D, 12—516 A, 5: *καὶ νῦν — λοιδορίας βαλλοῦσι.* 516 D, 9—12 *ἢ ἀξίνην — δυσσεβείας ἕνεκα.*	syr. 2 Scholien.
Von Homilie 8 und 9 ist syrisch nichts vorhanden.			
10	3, 15—17	517 C—D: *οὕτως — ἔμπροσθεν ἐκείνου.* 517 D—520 D, 5: *ἀποφήνας — μακάριος βαπτίστης;* 521 A, 2—6: *ἰδοὺ — ἄχυρον.*	
		521 A, 11—14: *ὁ μὲν — δαπανᾶται.*	Zu 3, 18—20 gibt Cyr. keine Erklärung, wo-

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
			für schon ein altes Zeugnis vorliegt; in Cod. B der p-Katene heißt es: (fol. 39b) Ὁ μακάριος Κύριλλος τοῦ Ἡρώδου ἐν τῇ ἑρμηνείᾳ οὐκ ἐπεμνήσθη. Οἶμαι δὲ καὶ ἐγὼ ὅτι περιττῶς ὧδε κεῖται. Εἰ γὰρ ἐνεκλείσθη ὁ Ἰωάννης, πῶς ἐβάπτιζεν· οὐ γὰρ ἴσμεν αὐτὸν ἐγκλεισθέντα καὶ ἀπολυθέντα αὖθις ἐγκλεισθέντα καὶ τελειωθέντα.
11	3, 21—23	521 B, 10—524 C, 7: βαπτίζεται δὲ ὁ Ἰησοῦς — πτωχείᾳ συμπλάττεται.	521 B, 13—16: καὶ οὐκ ἂν — κερδαίνομεν δι' αὐτοῦ ist aus Späterem hineingeschoben.
12*	4, 1—2	525 B, 6—528 C, 8: ἐνταῦθά μοι — Σατανᾶ.	Lk 3, 24—28 (Ahnentafel) hat Cyrill nicht erklärt. — Hom. 12 ist im Syr. nur am Schlusse unvollständig.

Im Syrischen klafft hier eine große Lücke bis Homilie 21, von der zwei Fragmente vorhanden sind. Von Homilie 22 wird als echt erwiesen:

22*	5, 36 f.	576 A, 6—12: οὐκοῦν — ἀπέφηνεν ὁ Χριστός.	

Den syrischen Fragmenten zu Homilie 23 und 25 entspricht nichts aus dem Griechischen.

27*	6, 20. 21	589 A, 5—B, 14: περὶ ποίων — ἀφιλάργυρον.	Hom. 27 Ende, 28 fast ganz, 29 bis auf den Anfang vorhanden im Cod. Sachau 220 (s. o. [S. 8 f.).
		592 A, 11—B, 4: Μακαρίζει — ὁ κύριος.	
28*	6, 22. 23	592 C, 3—593 A, 6: ἐχρῆν γὰρ πάντως — βαδίσαντες ὁδόν.	

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
29* (30?)	6, 24	593 B, 12—C, 4: ἀλλὰ *φέρε — σκηνάς.* 593 A, 8—B, 11: *προαναφωνήσας — σὺ δὲ ὀδυνᾶσαι.* 600 C, 9—601 A, 9: *γείτονα — ὁ καὶ τοῦτο προσάγων.*	Das syr. in Cod. Sachau 220 fol. 50 enthaltene, durch das Scholion S. 25* bei Payne Smith als zur Hom. 29 gehörig bezeichnete Material und der Rest der am Anfang des syr. Hauptkodex stehenden Homilie, die sich nicht decken, sind wohl zu umfangreich, um nur eine Homilie zu bilden; vielleicht gehört das syrisch vorhandene der 29. und 30. an (vorausgesetzt, daß kein Irrtum Payne-Smiths vorliegt).
Bis Homilie 33 ist im Syrischen nichts vorhanden.			
33*	6, 42—44 (?)	601 D—604 A, 13: ἐξ *ἀναγκαίων — τῶν οὐρανῶν* wird unmittelbar fortgesetzt in 604 C, 2—D, 12: ἀλλ' [ὦ δέσποτα] *φαίη ἄν — τὸν διδάσκαλον.* 605 A, 13—B, 7: *ὁ μὲν γὰρ — ἐρεύξεται.*	
34	6, 46—49	605 B, 9—608 A, 11: *μόνῃ μέντοι — ἃ λέγει.* 608 B, 5—C, 3: *ὁ γὰρ εὐπειθὴς — βόθρους.*	
35	7, 1—10	Sickenberger, Titus, S. 163—165: *τοῖς τελειοτέροις — δικαίως ἤρπασεν.*	Die beiden von Sickenberger dem Titus zugewiesenen Scholien zu

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
		M. 72, 608 D, 9—609 A, 13: *ὁσίᾳ δὴ — ἐν τοῖς ἔθνεσιν.*	7, 1ff und 7, 4ff haben sich als Eigentum Cyrills herausgestellt. (Vgl. Titus S. 107). (desgl. zu 10, 1).
36*	7, 11—16	Titus 166, 11—17: *ἄψυχον — θυγατέρα* M. 72, 609 C, 4—13: *διὰ τί — ἀναιρετική.*	Hom. 36 am Anfang verstümmelt. Das erste Scholion hat auch die Corderiuskatene S. 205.
37	7, 17—23	612 A—616 B, 7: *ἔλαθε — μὴ σκανδαλισθῇ ἐν ἐμοί.* Daran aus Cramer noch anzufügen (58, 17—22): *τυφλοὶ — γεγόνατε θεωροί.*	Der letzte Abschnitt hat 3 Einschübe, die Cramer nicht kennt: 616 A, 1—3: *καὶ πολλοὺς — ἀμφιβάλλοντας.* 616 A, 13—15: *ὅθεν — ἀπεκρίνατο.* 616 B, 2—6: *ἐκεῖνα — τὰ ἑξῆς.*
38	7, 24—28	617 D—620 B, 9: *ὁ μὲν γὰρ μακάριος — ἀλλ' ἐν μείζοσι διὰ Χριστόν.*	
39	7, 31—35	620 B, 12—C, 8: *ἦν τάχα — Χριστός.* 620 D, 4—621 D, 8: *διὰ ποίου — ὁμιλίαι κακαί.*	
40	7, 36—50	621 D, 12—624 A, 8: *κέκληται — ἄφεσιν.*	
41	8, 4—8	624 A, 13—D, 4: *οἱ μακάριοι — ὁ λόγος.* 625 A—628 C, 4: *τίς δὲ ἄρα — χθαμαλωτέρων.*	Scholion 625 A, 10—B, 3 scheint eine Verkürzung aus der Cramer-Katene (66, 7) zu sein, die an 3 Stellen mit dem Syrer ein Plus gegen Mais Text hat.

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
42	8, 19—21	628 C, 7—D, 7: ὁ διὰ — λόγοις.	Hier findet sich in der Budapester Katene (S. 242 3. Z. v. u: Μηδεὶς — *πείθεσθαι νόμοις*, eine Stelle, die vor den Anfang dieses Scholions gehört; ein kurz darauffolgender Passus gibt den Text besser wieder als die Verkürzung des Cod. B.
43	8, 22—25	629 A—632 C, 6: διέπλει — *βούλεται* Χριστός.	2 längere Interpolationen: 629 B, 9—C, 9: *εἰ γὰρ — τὸ μέγεθος.* 629 D, 11—632 A, 2: *καὶ μετὰ — ἀσθενές.*
44	8, 26—36	633 B—636 A, 8: *προσωρμίσθη — ἐνοικούντων δαιμόνων.* 636 B, 5—C, 8: *ἤτησέ γε — θηριώδεις.*	
45	8, 40—48	637 A, 8—10: *οὐ γὰρ ἐξῆν — ἀνδρὸς ἱεροῦ.* 636 C, 10—637 A, 7: *οὐκ ἠγνοήθη — θυγάτριον αὐτοῦ.* 637 A, 10—B, 4: *πεπληροφορήμεθα — θεόσδοτον.*	Aus welchen einzelnen Scholien sich das 2. Fragment zusammensetzt, kann man aus Karo-Lietzmann, Catalogus S. 579 ersehen; das erklärt auch die 3 Interpolationen: C, 14—D, 3: *ὃ μέγιστον — πάντοθεν.* D, 6—7: *πρὸς — ἀποκρινόμενος.* D, 10: *πῶς — πολλαχοῦ·*
46	8, 49—56	bei Migne nichts vorhanden.	

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
47	9, 1—5	640 B—644 B, 10: ἀληθὲς εἰπεῖν — εὐλογίας ζητεῖν.	641 D, 13—14: ὥστε — εὐκολίας ist Interpolation.
48	9, 12—17	644 C, 3—645 B, 13: κλινούσης — πρώτῳ σημείῳ.	
49	9, 18—22	645 C,—649 B, 12: πρῶτον — προελθόντα λόγον. 649 C—652 A, 8: ὁμολογήσαντος — ἐναυλίζεται κύριος.	

Für die Scholien zu 9, 23—10, 21 aus der Niketas-Katene siehe Cyrill-Fragm. Hier wird für die genannte Partie nur zusammengestellt, was sich an echten Fragmenten aus anderen Hss. bei Migne findet.

50	9, 23—26	652 A, 10—C, 4: πολλὰ — κόσμου.	
51	9, 27—36	652 C, 7—653 A, 4: οὔπω — ἀπολέκτους ἔχων. 653 A, 10—D, 9: εἶτα — ὅπερ ἔφη. 656 B, 7 — C, 7: πέπρακται — ἔγραψεν.	Homilie 51 ist auch griechisch vollständig erhalten als 9. der Homiliae diversae (M 77, 1009 ff.). 1012 D—1013 B (Mitte) ist ein fremder Einschub.
52	9, 37—43[a]	656 D, 6—657 B, 15: οὐκ ἀμώμητον — ἐπιτιμᾷν πνεύμασι.	
53	9, 43[b]—45	657 C—660 B, 2: ποία τις — ἐκ τοῦ νόμου σου.	
54	9, 46—48	660 B, 5—661 A, 4: οὐ πάντας — δι' εὐλάβειαν.	
55	9, 49—50	Bei Migne nichts vorhanden.	
56	9, 51—56	Bei Migne nichts vorhanden.	

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
57	9, 57—58	661 B, 5—664 B, 1: *δικαίως — πρὸς σκότος;*	
58	9, 59—60	Bei Migne nichts vorhanden.	
59	9, 61—62	664 B, 4—C, 12: *ἀξιοζήλωτον — Χριστῷ.* (Vgl. die Tabelle a. S. 23 ff.).	C, 1—2: *μάλιστα — οὐδαμῶς* und C, 4—7: *ὁ γὰρ — συμβουλὴν* sind interpoliert.
60	10, 1—2	665 A, 4—8: *καὶ ἐπειδὴ — ἑβδομήκοντα.* 665 B—C, 5: *τούτου — ἐντεθηλός.*	Zu Hom. 60 gehört auch das Titus S. 187 (zu 10, 1, Z. 5)—188 (zu 10, 2 Z. 18): *ἐβάδιζον — τοῦ υἱοῦ* dem Bostrener zugeschriebene Fragment.
61	10, 3	493 A, 11—B, 14: *ἐπιτήρησον – θεῷ ἡμῶν.*	
62	10, 4—7	Bei Migne nichts vorhanden. VV. 8—15 hat Cyr. gar nicht erklärt (Aussendung der Siebzig cf. 9, 1 ff. Aussendung der Zwölf).	
63	10, 16		
64	10, 17—20	668 A, 13—B, 13: *ἵνα γὰρ — καλῶν.*	
65	10, 21	668 C, 6—D, 2: *ἰδοὺ — οὐσιωδῶς.* 668 C, 1—5: *ἴδωμεν — νηπίοις.* 669 A, 1—672 B, 8: *ἡμῖν — τὸν ἴδιον υἱόν.*	
66	10, 22	672 B, 10—D, 5: *ἐμφανίζει — ὅτι ἔστιν.* 672 D, 10—673 A, 4: *πῶς γὰρ — καὶ λόγου.*	

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
67	10, 23—24	673 A, 10—676 D, 10: τὰ τῶν πραγμάτων — αὐτοῦ φῶς.	
68	10, 25—37	677 A, 6—D, 2: νομικὸν — τεθεσπισμένα. 677 D, 8—680 A, 13: πλὴν — πλησίον; 680 B, 4—7: οὐδεὶς — σοφοί. 681 A, 7—12: ὅτι οἱ — τὸν νόμον. 684 B, 3—C, 5: εἰκότως — κύριος.	B, 8—11: μεθ' ὑποκρίσεως — πεῖρα interpoliert.
69	10, 38—42	684 C, 10—685 A, 13: πλὴν — πρόξενον.	
70	11, 1—4	685 B—C, 14: καί τοι — ἀπερισπάστῳ νῷ.	
71	11, 2	685 D, 6—688 C, 14: ὦ πολλῆς — ἀναστράφητε.	(Vaterunser-Erklärung).
72	11, 2b	688 D—689 D, 1: ἆρα — θεός ἐστιν ἀληθινός.	Durchweg aus Niketas allein. (Hs A.).
73	11, 2c	689 D, 5—692 B, 11: ἀεί γε μὴν — τῷ κριτῇ.	„
74	Aus Mth 6, 10	692 B, 14—D, 4: ἁγιοπρεπὲς — Χριστόν.	„
75	11, 3	692 D, 7—693 C, 6: οἴονται — ἠττώμενον.	„
76	11, 4	693 C, 8—696 A, 3: βούλεται — γεγονότων.	„
77	11, 4b	696 A, 5—C, 6: μέχρι — κύριος.	„
78	11, 5—10	696 C, 9—697 C, 12: θαυμαστὴ — τῷ θεῷ.	„
79	11, 11—13	697 D—700 B, 5: διδάσκει — πατήρ.	„

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
80	11, 14—18	700 C, 1—10: *τούτου — δαιμόνια.* 700 D, 2—701 A, 8: *ἕτεροι — Χριστός;* 700 A, 9—B, 2: *πρῶτον — διαλύεται.* 700 B, 6—C, 1: *ἵστησι — Σατανᾶν.*	Die Scholien zu 14 und 17 werden Cyrill und Chrysostomus zugeschrieben; letzterem mag daher das Eingeschobene angehören.
81	11, 19—26	Autores Classici X, 605 (Faulhaber, Prophetenkatenen S. 72 No. 1): *ἠθέτησαν — ἐπαγγελλίαν.* M. 72, 701 C, 15—704 A, 7: *Ἰουδαῖοι — θεοσημείας.* 704 A, 10—B, 12: *ἐπειδὴ — δαιμόνια.* 704 C, 6—11: *εἰ τοίνυν — τοῦ θεοῦ.* 704 D—708 A, 8: *ἐπειδὴ διὰ — τὰ ἔσχατα.*	705 C, 8—10 eine kurze Interpolation aus den Glaphyra.
82*	11, 29—36	Der vorhandene syr. Text bestätigt nur die Echtheit von 708 A, 13—B, 12: *εἴπερ δὲ — ἐγερθήσεται.*	Syr. am Anfang und am Ende unvollständig.
83	11, 37—41	709 D—713 C, 11: *ἀληθεύει — ἀῤῥωστήματος.*	713 B, 4—8: *ἐπιτήρησον — Σωτήρ;* auch in der Jes.-Kat. überliefert (Faulhaber, Prophetenkatene S. 72).
84	11, 42—44	713 C, 14—716 A, 12: *ἃ γὰρ — εὐτελεστάτων.* 716 B, 4—C, 5: *ἄσπασμὸς — ἂν ἤμην.*	

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
85	11, 45—48	716 C, 8—717 C, 3: *δυσφόρητον — τῶν οὐρανῶν.*	
		717, C, 6—720 A, 2: *ἀδόκιμον — ζωῆς.*	717 D, 6—720 A, 1: *ἕως — φέρεται* ist Einschub des Niketas.
86	11, 52—12, 3	721 B—724 C, 13: *Κλεῖδα — προσκυνητάς.*	
87	12, 4—7	724 D, 5—728 A, 3: *εἰς πνευματικὴν — διενεγκεῖν.*	725 D, 3—4 *ἢ — αὐτοῖς* Einschub.
88	12, 8—10	728 A, 6—732 A, 8: *ἀλλὰ τίς — νοεῖται τριάδι.*	
89	12, 13—21	732 B, 6—733 C, 6: *κεχειροτόνηται — συντεθεικώς.*	
		733 D, 9—736 A, 15: *σὺ δὲ — ἀποθήκας.*	736 A, 9—11 *καὶ εἶπε — ἀγαθά μου* interpoliert.
		736 B, 14—C, 6: *ἀλλὰ τὰς — ἂν λάβῃς.*	
		737 B, 1—4: *ἀληθὲς — πλουτῶν.*	
90	12, 22—31	737 B, 11—740 A, 4: *τέθειται — πληροφορῶν.*	737 C, 12—D, 2: *καὶ ἄθρει — παρέξει;* stammt aus Chrysostom. in Mt Hom. 21.
		740 A, 6—C, 7: *ὥσπερ — μαθητάς.*	740 B, 1: *καὶ τὸν — περιβολῆς* ist Interpolation.
		741 A, 6—B, 5: *ταύτῃτοι — βασιλείαν.*	741 A, 11—13: *φησὶ — οἶδεν* ist Einschub.
91	12, 32—34	741 C, 5—744 A, 10: *ἀντὶ τοῦ — βασιλείαν.*	741 C, 14—D, 1: *ἵνα οὖν — καταφρονήσατε* ist Einschub. In der Mitte ist infolge der schlechten Erhaltung der Hs ein Satz (ungef.) ausgefallen.
		744 A, 13—C, 3: *φορτικὴ — αἰῶνος.*	744 B, 5—8: *ὁ ἐν οὐρανοῖς — διαφθειρομένην.*

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
		744 C, 6—9: οἱ γὰρ φρονοῦντες — ὀφθαλμόν.	
92	12, 35—40	744 C, 12—745 B, 6: διαλέγεται — σχῆμα. 745 C—748 B, 15: Ὅτι δὲ συντελείας καιρόν.	744 D, 6—8: καὶ ὅτι — ὀφθαλμοῖς ist Einschub. 745 B, 7—15 gehört Cyrills Nahumerklärung an (ed. Pusey II, 37—38).
93	12, 41—48	748 C—749 A, 12: ἐρωτᾷ — ἀυτοῦ. unmittelbar fortgesetzt durch 749 B, 3—7: εἰ δὲ — ἀδοκήτως. 749 B, 8—752 D, 4: ἡ μὲν οὖν — ἀγγελικῆς.	749 A, 13—B, 7 ist Interpolation.
94	12, 49—53	753 A, 3—756 A, 5: πῦρ τοῦτο — τελεσθῇ; Es ist 753 C, 12—16: ἔφη — κύριος hinter 753 D, 11: φαμὲν zu stellen. Daran schließt sich ein von Mai offenbar übersehenes Scholion, das Thomas Aquin Cat. aur. hat: Nam ante venerabilem crucem et Christi resurrectionem a mortuis — euntes docete (M. 72, 755 Anm.). Dann: 756 A, 8—A, 13: καίτοι — δοῦναι; unmittelbar fortgesetzt durch 756 D, 7—757 B, 6: ὅτι χρῆμα — χαρισμάτων.	753 D, 11—756 A, 1: οὖ — κύριος ist Überleitung des Katenenschreibers, die sich z. B. auch bei Thomas findet.

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
95	12, 54—59	757 B, 9—12: *ἐπισημαίνονται — ἐφόδους.*	
		757 C—760 A, 13: *ἔδει — πνευματικῆς.*	
		760 B, 13—D, 10: *ὑποκείσθω — ἠγνοηκότες.*	
96*	13, 6—9	764 B, 10—765 A, 7: *ἔοικε — αὐτῷ;*	Dieser Homilie fehlt der Schluß.
		761 D, 4—764 B, 5: *εἰ μὲν οὖν — διεκβολή.*	
		764 B, 6—10: *ὅτι — τὰ ἑξῆς.*	
97*		Fehlt im Syrischen.	
98*	13, 19—21	773 B, 3—776 A, 14: *. . . συνεισδεχομένη — εὑρισκώμεθα.*	Syrisch nur etwa die 2. Hälfte vorhanden.
99	13, 22—30	776 B, 6—777 B, 4: *δοκεῖ — εἰπών.*	
		777 B, 7—780 B, 13: *ὡς ἐπί τινος — τοῖς οὐρανοῖς.*	777 B, 12—C, 13: *γνῶσιν — λέγει* und 780 A, 4—5: *οὐ τὰ — μᾶλλον* sind Einschübe.
		780 D, 2—7: *ὅτι — ἐξωσθήσονται.*	
		780 C, 3—6: *καὶ τὴν πρώτην — ἀγέλης.*	
100	13, 31—35	Thom. Cat. aur: Praedicta verba — discederent (cf. Migne 72, 781 Anmkg.).	
		781 A, 10—784 C, 3: *οὐκ ἤθελον — ὑπέστη πάθος.*	Der Anfang von 781 A, 10 (aus B und D) ist etwas verändert. 781 D, 6—784 A, 3: *τέως — κύριον,* 784 A, 6—8: *τοῦτο — ὑπομένειν* sind Einschübe.

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
101	14, 1—6	Thom, Cat. aur.: Quamvis Dominus—Sabbati (s. 783 Anmkg.) 784 C, 6—785 A, 14: *ἤρετο — κεκρατημένον.*	Auch Cramer hat eine ungefähre Inhaltsangabe der ersten Hälfte der Homilie.
102	14, 7—11	785 B, 9—D, 7: *ἐπειδὴ — καρδίᾳ.*	785 D, 6 ist *μιμητὴς γίνεται Χριστοῦ τοῦ εἰπόντος* durch das Syr. nicht gedeckt.
103	14, 12—14	Nur eine kurze wohl aus Pseudotitus geschöpfte Inhaltsangabe vorhanden.	
104	14, 15—24	788 C, 6—789 D, 2: *εἰκὸς δὴ — ἔνεστιν ἰδεῖν.* 792 A, 3—13: *καὶ νῦν — ἐντυχών.* 792 C—793 A, 5: *ἐνταῦθα — ἐλθεῖν.*	Der gedruckte griech. Text weist hier an einigen Stellen gegenüber dem syr. Text und der Corderiuskatene ein kleines Minus auf, wohl entstanden durch falsche Abtrennung der Scholien. (Cord. 368). 789 C, 3—4 *ἀλλ' — ἀπεσταλμένον* ist Einschub.
105	14, 25—35	793 D, 5—796 D: *ὁποία — παντελῶς.*	796 A, 11—14: *καὶ εἴ τις — ἔλοιτο* gehört hinter 796 B, 5: *καρτέρησον.*
106	15, 1—10	796 D, 4—801 A, 15: *πέπομφεν — εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας;*	Zwei kurze Interpolationen: 797 C, 13—14: *τῷ ἄνω — γαλήνης* und

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
			800 B, 6: ἔχει δὲ οὕτως ἡ παραβολή.
107	15, 11—32	804 A, 7—808 C, 3: δοκεῖ μὲν — θεοφιλὴς εὐκοσμία.	Bis auf Einleitung und Schluß ist dies fast die ganze Homilie vom verlorenen Sohne.
108	16, 1—9	809 C, 8—813 A, 14: πλὴν κἀκεῖνο — ἑαυτοῦ ψυχὴν.	Enthält ebenfalls mit Ausnahme von Einleitung und Schluß fast die ganze Hom. vom ungerechten Verwalter. 2 Einschübe der Katene: 809 D, 2: οἷον — παραβολῆς und 812 C, 12—13: οἰκόνομοι — νέμειν.
109	16, 10—13	813 B—816 D, 3: συχνῶς ἔσθ' ὅτε — δουλεῦσαι καὶ μαμωνᾷ.	813 D, 3—4: ἀλλ' εἰς — οἰκονομοῦντες ist an Stelle einer längeren Ausführung als kurze Überleitung getreten. 816 A, 6—14: γενώμεθα — μένοντα ist interpoliert.
110	16, 14—17	816 D, 10—821 C, 3: ὥσπερ — προκαταμεμήνυκε.	817 A, 9—14: τοῦτο πεπονθότας — καθάπερ ἐκείνους ist Interpolation.
111	16, 19—31	825 A, 4—828 B, 4: ἀναγκαῖον δὲ οἶμαι — ἠλέγχετο.	821 D—825 A, 3 ist aus Kap. 16 der Schrift Cyrills Advers. Anthropomorphitas entnommen (Cyrill in Jo ed. Pusey, III 564) 825 D, 8: ὡς ἐπὶ τοῦ Ἰώβ ist Zutat des Niketas.

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
112	16, 19—31	828 B, 10—C, 12: *τοῖς γὰρ ἐλπίδας — εἰς σκότος.*	
113*	17, 1—4	Syrisch nur die ersten 2 Zeilen des Schrifttextes vorhanden.	
114*	17, 5—7	832 B, 10—14: *τί γὰρ — βεβαίωσιν.*	Obgleich das Syr. erst an dieser Stelle beginnt, dürfte wohl auch der Anfang des Scholions *εὐφραίνει* echt sein.
		832 D, 5—833 D, 6: *ἀμέλει — αὐτῷ.*	
115*	17, 7—10	Syr. nur der Schrifttext und einige Worte der Einleitung enthalten.	
116*	17, 12—19	Syr. am Anfang unvollständig.	
		837 C, 12—D, 2: *οἵ γε μὴν — ᾤκτειρεν.*	
		837 D, 5—840 B, 12: *καὶ διὰ τί — ἀχαριστοῦσι* und 840 Anmkg. 2.	840 A, 8—B, 3: *οὐκ ἐθεράπευσε — ἴωμεν*, und B, 6—10: *ὁ δὲ ἀλλογενὴς — τὸν θεόν* sind Einschübe.
117	17, 20—30	840 C—844 B, 14: *ὅτι ἥξει — βήματος.*	841 A, 4—5: *μὴ γὰρ — πάλιν* und A, 12—B, 4: *ἐνεργείᾳ — λέγων* sind interpoliert ebenso C, 11—12: *μειζόνων — ἐπειράθησαν.*
118	17, 31—37	844 C, 3—845 A, 4: *ἀλογῆσαι — σκοποῦ.*	Der letzte Satz des Fragm. ist eine Verkürzung des Textes.
		845 A, 7—C, 4: *πῶς — δίκας.*	B, 5—6: *ὅσοι — ψυχήν* ist Einschub.

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
		845 C, 11—848 B, 13: διὰ δὲ τῶν δύο—συνδραμοῦνται.	848 A, 2: τῇ—δίκῃ ist Einschub.
		845 C, 9—11: νύκτα—παρουσίας.	
119	18, 1—8	848 C—852 C, 10: ἀδιαλείπτως — αἰτήματα Χριστός.	852 C, 6—8: καὶ γὰρ—ὄντες ist interpoliert.
120	18, 9—14	853 B—856 A, 2: ἐνταῦθα γὰρ—εἰς πᾶν ὁτιοῦν.	853 D, 2—4 sind eingeschoben: ὥσπερ—ἐξουδενώθη, ferner τοῦ τὰ οἰκείας ἁμαρτίας ὁμολογοῦντος, und: ὁ τὰς καρδίας—προσευχάς;
121	18, 15—17	856 B, 3—C, 2: οὐ βασκαίνοντες—ἀποφοιτᾷν.	Einschübe sind: B, 7—8: φάσκων—οὐρανῶν.
122	18, 18—27	856 C, 5—857 A, 9: ὁ ἐνθάδε—φύσει δεικνύς.	
123	18, 18—27	857 A, 11—B, 2: προσδοκῶντος—καί φησι.	
		857 C, 2—D, 2: ἐνόμισεν—σκηνάς.	
124	18, 28—30	857 D, 3—861 A, 13: προσεπάγει—ἡμῶν.	
125	18, 31—34	861 B—864 A, 8: προαποκείρει—καρδίαις ὑμῶν.	
126	18, 35—43	864 A, 11—865 A, 2: προσῆλθε—παρὰ θεοῦ.	2 Interpolationen: 864 C, 2—10: οὐδ' ἐνεποδίζετο—ἐπικαλουμένου und C, 12—13: ἵν' ὁ ἐγγύσας—σώματι.
		Dazu noch ein Plus bei Cramer 136, 23—33: ἐπειδὴ—θεῷ, dem sich dann M. 72, 865 A, 5—9: καὶ διττοῖς—δοξάζειν αὐτόν anschließt.	

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
127*	19, 1—10	Anfang der Homilie fehlt im Syrischen, was vorhanden ist, deckt sich mit dem Griechischen:	
		868 B—C, 2: ὑπεδέξατο γὰρ — ἀπολογούμενος.	
		868 C, 8—D, 6: ἔνθα — ὁ θεός.	C, 9—D, 1: οὐκ εἰς—σωτηρία ist eingeschoben.
128	19, 11—27	869 B, 12—D, 1: ὅπερ οὖν — πόδας αὐτοῦ.	
		872 A, 4—B, 3: ἀλλ' οἱ πολῖται — εἰ μὴ Καίσαρα.	
129	19, 11—27	869 D, 3—872 A, 4: διανέμει — κερδάνωσι.	
		876 A, 11—B, 12: σημειοτέον — κερδανοῦσι κλῆρον.	
		872 B, 6—14: ὑποστρέψαντος — ἔτι πολλῶν.	B, 9 ist οἱ τοῦ λόγου διάκονοι eingeschoben.
		873 D, 8—876 A, 6: εἰ γὰρ αὔστηρος—τὸν νοῦν.	
		876 A, 7—10: ὁ μὲν ὀκνηρὸς — ἄνωθεν ἀγαθῶν.	A, 7—8 ist νεκρὸν—ἐπεργασάμενος eingeschoben.
		876 B, 13—C, 4: οἱ μὴ θελήσαντες — κακῶς ἀπολώλασιν.	Das längere Stück 872 B, 14—873 D ist das Fragment einer nicht zum Lk-Kom. gehörigen Homilie (Cyrill in Jo ed. Pusey, III 472f.).
130	19, 28—40	876 C, 6—D, 5: ἄγεται — κύριον.	C, 9 ὢν—πῶλος ist Zusatz.
131	19, 41—44	877 C, 12—880 C, 13: ἔφη — ἔχοντας αὐτήν.	
132	19, 45—48 20, 1—8	880 D, 11—881 A, 8: ἦν μὲν — ἕτερον οὐδέν.	Vgl. zu Hom. 132 die entsprechende Stelle im Mt-Kommentar

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
			432 C ff. und Cramer 143.
		881 B, 7—12: τὸ δὲ καὶ — δουλοπρεπεῖς.	
		881 A, 9—B, 3: ὁ μὲν τῶν ὅλων — λῃστῶν.	
		881 C, 11—18: ἔδει — ἐπισκήπτουσιν.	
		881 D, 7—884 B, 15: ὁ νόμος — τὴν ὁδόν;	
133	20, 1—8	884 B, 15—885 A, 6: ἐγκαλεῖς — ὄχλους.	
134	20, 9—18	885 A, 9—C, 11: ὅλην εὑρήσει — ἐντραπήσονται.	Findet sich auch bei Cramer (144, 27—145, 13), dessen Text hier besser ist als bei M. 72. B, 1—3: τῆς ἐπαγγελίας — ἔθος und B, 7: καὶ — αὐτοῖς sind Einschübe.
		885 D, 9—888 A, 7: ἐκβέβληνται — πιστεῦσαι Χριστῷ.	
		888 A, 13—C, 7: ἀπεδοκιμάσθη — πέτρας πτώματι.	
135	20, 19—26	888 D, 13—889 D, 13: ἐξεκαύθη — Καίσαρι.	889 C, 11—12: τὰς — ἀνθρώπων und D, 9—10: ἐφ' οὗ — ἁμαρτίαν sind interpoliert.
136	20, 27—38	892 A—B, 8: ὁποία — λατρείαν.	A, 11—13: διελέγχων — τεθνεώτων ist interpoliert.
		Faulhaber, Proph. Kat. S. 72: fragm. 12: δρόσον — ζωῆς.	(Für die Homilien 133 ff. scheint Niketas die Cramersche Katene in weitem Umfang benutzt zu haben; da-
		892 C, 11—D, 4: παρήγαγε — τῆς γῆς.	

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
			her die starken Veränderungen).
137	20, 41—47	892 D, 6—893 C, 13: *ἀρχὴ — φιλοκερδείας.*	
		893 D, 3—11: *ἵνα τοίνυν — προσευχαῖς.*	
138	21, 1—4	896 A—896 B: *ἔφη που ὁ σωτήρ — παρὰ θεοῦ.*	
139	21, 5—13 u. ff.	896 B, 6—897 A, 2: *ἐπεδείκνυον — ὀπίσω αὐτῶν.*	
		897 A, 4—C, 2: *δίδωσι — φησίν.*	C, 3—4 ist Dublette aus dem Folgenden.
		897 C, 4—13: *παραδοθήσεσθε — καιρόν.*	
		900 A, 15—B, 2: *οὕτω — ἄμεινόν.*	
		900 B, 8—11: *ἀρχομένων — ὑμῶν.*	
		900 B, 2—7: *ἀναβιώσονται — ἀποφαίνοντος.*	
140	21, 37—22, 6	901 A, 8—B, 3: *ἢ πάντως — τύπος.*	
141	22, 7—16	904 B—905 C, 5: *Φασὲκ — διδοὺς τῷ κόσμῳ.*	904 C, 10—11 Einschub: *ἔτι — ὠδίνων.*
142	22, 17—22	908 B—912 C, 6: *εὐχαριστεῖ — κληρονομήσει δίκην.*	
143	22, 24—30	912 C, 9—D, 5: *οἱ μέντοι — δοκεῖν.*	
		913 A, 1—13: *ταῦτα λέγοντος — ὑπογραμμόν.*	
		912 D, 5—11: *τὸ γὰρ — ταπεινότητι.*	
		913 A, 13—D, 1: *ἀλλ' εἰκὸς — διαδείκνυσιν.*	

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
144	22, 31—34	913 D, 4—916 D, 2: *ἀναγκαῖον — ἀξιώμασιν.*	
145	22, 35—38	916 D, 5—917 D, 9: *προκαταμεμήνυκε — ξιφῶν χιλιάδες.*	
146	22, 39—46 (ohne 43. 44)	917 D, 12—920 D, 8: *ἐν ἡμέρᾳ μὲν — τὰ ἀνθρώπινα.*	
147	22, 39—46 (ohne 43. 44)	920 D, 11—921 B, 3: *συνεβούλευσε — ἐν πειρασμοῖς.* 921 B, 11—C, 10: *εἰ γὰρ βούλει — θεοῦ καὶ πατρός.* 925 A, 11—C, 5: *φέρε — καταφρονήσας.*	
148	22, 47—53	924 C, 5—925 A, 10: *διὰ τί — ἑαυτὸν δέδωκεν.* 925 C, 7—928 A, 7: *ἆρά γε αἰτιᾶται — τῷ προδότῃ.*	
149	22, 54—62	928 B, 12—D, 12: *ἠσθένησε — πλημμελήματος.*	
150	22, 63—71	929 A, 2—12: *πρέποι ἂν — ὁ παίσας αὐτόν;* 929 B, 1—12: *ἐπειδὴ — ἐὰν ὑμῖν εἴπω.* 929 C, 8—D, 10: *ποῦ τοιγαροῦν — σεσιγήκασι.* 932 A, 8—C, 2: *ἵνα δὲ φορτικωτέραν — ἑαυτοῖς ἀπεφήνατε;*	A, 4—7 *ὁ γῆς — ἀτιμάζεται* ist Dublette.
151	23, 1—5, 18—19	932 C, 5—933 C, 6: *ἐπήγαγον Πιλάτῳ — διὰ τοῦτο ἐμίσησα.*	

Homilie	zu Lukas	Von den Fragmenten aus Migne 72 gehören dazu:	Bemerkungen, bes. Angabe von Einschüben
152	23, 24—31	933 C, 6—D, 3: ἔφη που —μητέρα. 933 D, 9—936 A, 15: καὶ ἄγεται — θεοῦ πατρός. 933 D, 3—8: ἤνεγκε— ἔχοντος. 936 B—D, 2: ἐβάδιζε μὲν οὖν — εἰσπραττόμενοι δίκας.	
153*	23, 32—43	937 A, 12—B, 4: μάτην μέν τοι —χειρῶν; 937 C, 8—13: ὁ μὲν εἷς —ἥρπασε κλῆρον.	

Homilie 153 Schluß bis Homilie 156 sind infolge des Blätterverlustes am Ende der syrischen Haupthandschrift nicht mehr vorhanden. Aus dem Inhaltsverzeichnis am Anfang dieser Hs geht hervor, daß Homilie 154, Lk 23, 44ff. 155 Lk 23, 54ff. und 156 Lk 24, 36ff. behandelte.

Lebenslauf.

Ich, Adolf Rücker, katholischen Bekenntnisses, bin am 26. Mai 1880 in Lichtenwalde, Grafschaft Glatz, als Sohn des Bauers Josef Rücker und seiner Ehefrau Franziska, geb. Gebhart, geboren. Von Ostern 1886 bis Ostern 1894 besuchte ich die kathol. Volksschule meiner Heimat und darauf das Königl. Kathol. Gymnasium in Glatz, das ich Ostern 1902 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um an der Universität Breslau dem Studium der katholischen Theologie und der orientalischen Sprachen obzuliegen. Nachdem ich die vorgeschriebenen Prüfungen bestanden, trat ich ins fürstbischöfliche Alumnat ein und wurde am 23. Juni 1906 zum Priester geweiht. Durch die am gleichen Tage erfolgte Anstellung als Repetent am fürstbischöflichen theologischen Konvikt erhielt ich die erwünschte Gelegenheit zur Fortsetzung meiner Studien und wurde am 12. Juli 1908 auf Grund meiner Dissertation „Die Canones des Simeon von Rêvârdešîr" zum Dr. phil. promoviert. Am 1. August 1911 wurde ich zum Vikar an der Breslauer Kathedrale ernannt, in welcher Stellung ich mich noch jetzt befinde. Das Examen rigorosum bestand ich am 24. Februar 1911; von der öffentlichen Promotion wurde ich dispensiert.

In dankbarer Gesinnung gedenke ich aller meiner Lehrer, der Herren Professoren und Dozenten, an deren Vorlesungen und Übungen ich teilnahm: König, † Krawutzcky, Lämmer, Nikel, † Nürnberger, Pohle, Rohr (jetzt in Straßburg), Schäfer (jetzt Bischof und apostolischer Vikar in Sachsen), Sdralek, Sickenberger, von Tessen-Węsierski aus der katholisch theologischen Fakultät, und Appel, Baumgartner, Brockelmann (jetzt in Halle), Cichorius, † Fraenkel, Meissner, Otto (jetzt in Greifswald), Stern aus der philosophischen Fakultät.

Zu ganz besonderem Danke aber fühle ich mich meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. Sickenberger verpflichtet, der mich zu dieser Arbeit anregte und mich in meinen Studien stets mit liebevoller Anteilnahme und hilfsbereiten Rat unterstützte.